

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Burkhart.

No. 149.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den anderen Tag. Preis vierteljährlich 1 Mt. 80 Pfg. einmonatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 Mt. 25 Pfg.

52. Jahrgang.

Freitag, den 30. Juni.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 13 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 15 Pfg.

1899.

Die in Falkenberg ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen.
Freiberg, am 29. Juni 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Steinert.

Gemeindefsparkasse zu Erbsdorf,
ist jeden Montag, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet, verzinst Spareinlagen zu 3 1/2 %
und gewährt Darlehen auf Grundstücke zu mäßiger Verzinsung.
Der Gemeinderath.
Neuhäusser, G.-Vorst.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hertel

erstattete gestern im „Schwarzen Roß“ vor einer von nahezu 1000 Personen besuchten öffentlichen Wählerversammlung Bericht über seine Thätigkeit im Reichstag. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung durch Herrn Fabrikbesitzer Fuchs, der auch im Namen des vorjährigen Wahlschusses die Einladung hatte ergehen lassen.

Von langanhaltendem Beifall begrüßt und häufig von zustimmenden Kundgebungen unterbrochen, gab Herr Dr. Hertel in zweifelhafter Rede ein klares Bild der bisherigen Arbeiten des neuen Reichstags und im Besonderen seiner persönlichen Mitarbeit. Das letzte Wort, das er vor Jahresfrist an dieser Stelle gesprochen, sei ein Wort des Dankes gewesen, und heute sei wiederum ein Wort herzinstimmten Dankes sein erstes. Mit dem verflochtenen Jahre habe er so viele Beweise herzlicher Freundlichkeit aus dem Wahlkreise empfangen, daß er hoch erfreut aber auch tief beschämt sei. Noch fester seien in dem vergangenen Jahre die Bande geschlungen worden, die ihn mit dem Wahlkreise vereinen, und er gebe sich der Hoffnung hin, daß sie nicht mehr gelöst werden. Er werde der unsere sein und für den Kreis arbeiten, so viel in seinen Kräften stehe. Ein arbeitsreiches Jahr sei es gewesen, an dessen Würde er noch schwer zu tragen habe. 99 Sitzungen habe der Reichstag abgehalten, eine jede von einer Dauer von 4 bis 5 Stunden, und nur zwei davon habe er „geschwänzt“ (Weisfall) als er in Breslau und in Dresden zu sprechen gehabt. Die eigentliche Arbeit aber werde in den stillen Kammern der Kommissionen gethan, und darnach sei auch die Thätigkeit des Abgeordneten zu bemessen. Zweien dieser Kommissionen habe er angehört, den Kommissionen für die Invaliditätsversicherungsvorlage und für die Postvorlage; jede derselben habe an jedem Tage außer Sonnabends 3 Stunden getagt. Ferner habe er selbstverständlich noch den Sitzungen der deutschkonservativen Fraktion, der er seinem Versprechen gemäß beigetreten sei, beigewohnt, ebenso den Beratungen der Wirtschaftlichen Vereinigung. Das bedeute eine Arbeit, die denn doch weit über den sozialdemokratischen Achtstundentag hinaus gehe. Nicht weniger als 400 Druckfächer, darunter oft voluminöse Bücher, seien den Abgeordneten zugegangen, die er sämtlich durchzulesen und zum Theil durchzuarbeiten für seine Pflicht erachtet habe. Man könne ermessen, welche Unsumme Arbeit darin liege. Er dürfe also bitten, ihm das Beugnis auszustellen, daß er nach Maßgabe seiner Kraft redlich gearbeitet habe.

Was sei nun im Reichstag erreicht worden? Da sei es für den Berichtsteller schwer, das Wichtigste von dem Unwichtigsten zu sondern. Er werde aus dem reichen Stoffe nur das Interessanteste herausgreifen, namentlich das, wobei er selbst thätig sein konnte.

Bei Beginn des Reichstags kommen zunächst die Etatsberatungen, bei denen von den Abgeordneten alle geheimen Schmerzen und Wünsche zur Sprache gebracht werden. Den Ministern werde dabei die Hölle heiß gemacht, aber es komme meist wenig dabei heraus. Er selbst habe bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern die Väterverordnung zur Sprache gebracht, wobei er den Horn des Herrn Bebel erregt habe, den er den Großvater der Vorlage genannt. Aber er habe erreicht, daß Staatssekretär von Posadowski Erwägungen zugesagt habe, und es sei möglich, daß an Stelle der jetzigen Maximalarbeitszeit eine Mindestruhe trete. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die ganze Verordnung bald verschwinde. Beim Etat des Kriegsministeriums habe er die Klagen über die Einfäufe der Proviandämter zur Sprache gebracht, und der Minister habe erklärt, daß die bezüglichen Wünsche der Landwirtschaft möglichst entgegen kommen und die Beschwerden abstellen zu wollen. In der That seien auch schon in der letzten Zeit weniger Klagen bei ihm eingegangen; er habe dieselben übrigens dem Kriegsminister direkt übermittelt. Beim Marineetat habe er darauf hingewiesen, daß die Kriegsschiffe noch immer ihre Bedürfnisse vielfach aus dem Auslande deckten; auch hier habe Staatssekretär v. Tirpitz entgegenkommend geantwortet. Weiter habe er beim Etat der Kolonien den Wunsch geäußert, daß man dem Grundstückspekulationschwandel in den Kolonien Hülfe anleihen und den Staat an der Steigerung des Landwerthes beteiligen möge, und daß man weiter dem Opiumhandel entgegenrete. Endlich habe er beim Etat des Reichsjustizministeriums das Wort ergriffen, um in stürmischer Debatte aus Anlaß des Löbtauer Schwurgerichtsurtheils die sächsischen Richter und Behörden gegen den Vorwurf der Veugung des Rechts in Schutz zu nehmen. Er habe hierbei den Sozialdemokraten auseinandergesetzt, woher ihr Haß gegen Sachen komme: In Sachen lasse man sich von dem Märchen der Rauferei nicht einlassen; man wisse, daß wenn die Stunde gekommen, die Sozialdemokratie doch loslöschlagen werde. Richter und Behörden gehen in Sachen mit Unparteilichkeit, aber auch mit Strenge vor — daher die Wuth! Es sei ihm eine große Freude gewesen, ein Wort für den Richterstand im Reichstag zu sprechen, denn er sei überzeugt, daß wir in Sachen einen Richterstand haben, um den man uns beneidet.

Nun zu den Gesetzen! Die kleineren übergehe er. Wohl eines der wichtigsten sei das Invaliditätsversicherungsgesetz.

Freilich entspreche hier der großen Arbeit bei Weitem nicht der Erfolg. Insonderheit sei es nicht zu erreichen gewesen, das ganze „Klebegesetz“ von Grund aus umzuarbeiten und die Lasten auf breitere Schultern zu vertheilen. Trotzdem habe er für das Gesetz gestimmt, da es eine ganze Menge nicht unwesentlicher Verbesserungen bringe. Namentlich sei es ihm gelungen, durchzusetzen, daß die kleineren Betriebsunternehmer, die nicht mehr als zwei Arbeiter beschäftigen, in die Versicherung aufgenommen werden. Auch sei das Gesetz notwendig gewesen, um einen Ausgleich zwischen den reichen und den nothleidenden Versicherungsanstalten herbeizuführen. Für die bürokratische Neuierung der Rentenstellen habe er nur gestimmt, nachdem er von hoher Stelle die Erklärung erhalten, daß sie in Sachen nicht eingeführt werden solle. Ein weiteres Gesetz, dessen Durchführung zu seinem Leidwesen der Regierung recht bald gelungen, sei das Reichsbankgesetz. Er habe gegen dasselbe gestimmt, zunächst weil es das Reich nicht genügend an den Einnahmen der Bank theilhaftig, ferner weil sein Vorschlag, die neuen Antheile der Bank durch das Reich zu übernehmen, abgelehnt wurde, und schließlich als Sache, weil das Gesetz die Privatnotenbanken empfindlich schädige. Von geringerer Bedeutung sei das Hypothekendarlehen-Gesetz gewesen, welches das jetzt bestehende Recht in allgemein verbindliche Formen fassen und eine Reichsaufsicht durchzuführen will. Für dieses habe er gestimmt. Bezüglich der Heeresvorlage geißelte der Redner das schwankende Verhalten und die Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber dem schächernden Centrum, das 7000 Mann abhandelte, während die Regierung hätte fest bleiben müssen. Inerlich verwandt sei mit diesem ein anderes Gesetz: Es sei eine Schmach für das Reich, daß immer noch viele arme Invaliden und deren Hinterbliebenen mit Noth zu kämpfen hätten! Wie viel Mühe habe es gekostet, da einen Brosamen vom Tische des Reiches fallen zu lassen! 14000 habe es gegeben, die auf die spärliche Unterstützung von 120 Mt. jährlich Anspruch hatten, aber nicht berücksichtigt werden konnten. Diese sollen nun durch das Gesetz das ihnen Zukommende erhalten. Einstimmig habe der Reichstag das Gesetz angenommen, aber zugleich der Regierung ins Gewissen geredet, daß noch viel mehr zu geschehen habe, ehe alle gerechten Ansprüche befriedigt sind. Weiter habe das sog. Handelsprovisorium mit England den Reichstag viele Tage lang beschäftigt. Als England vor 2 Jahren den Meistbegünstigungsvertrag kündigte, hätten wir mit der goldenen Nüchternheit eines Bismard England gegenüber Höchstätze anwenden sollen, dann hätte England sicher klein beigeben müssen. Die Regierung aber habe die Entscheidung durch Abschluß eines Provisoriums in die Länge gezogen. Der Reichstag habe nun von der Regierung verlangt, daß sie sich zu einem Zollkrieg rüste durch Einführung eines hohen Maximaltarifs und Forderung von Ursprungs- und Werthzeugnissen. Hierbei hätten die Konservativen sich den Mund verbrannt, aber nicht zu Gunsten der Landwirtschaft, sondern zu Gunsten und unter dem Beifall der Industrie. Gerade wenn man den Zollkrieg vermeiden wolle, müsse man sich zum Zollkrieg rüsten und sich die dazu nöthigen Waffen schmieden! Nun komme er zum schönen Ende des Reichstags: zu dem Erwerb der Karolinen-, Palaos- und Ladroneninseln, die mit 4000 Quadratkilometern etwa den vierten Theil Sachsens umfassen, auch einige weiße Bewohner aufweisen (230. Einige sprächen sogar von 280!). Ob der Preis von 17,216,000 Mark dafür hoch oder niedrig, wage er nicht zu entscheiden. Wenn, aber kühl habe er für die Vorlage gestimmt. Was ihn am meisten bedenklich gemacht habe, sei der Umstand, daß mit dem Erwerb auch der Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrags mit Spanien verbunden war, und Spanien seine Verschmittweine weiter billig bei uns einführen könnte. Da aber die Industrie Vortheile von dem Vertrag erhoffte, habe er seine Bedenken überwunden.

Dies die beschlossenen Vorlagen! Zu ihnen kommen die bei der jetzigen Vertagung noch nicht vollendeten. Zunächst das Postgesetz, an dessen Durcharbeitung er vornehmlich Theil genommen. Der Redner verweilte länger bei diesem Entwurf, doch dürfen wir uns ein näheres Eingehen wohl erparen, da wir die eingehenden Fragen schon des Vorigen behandelt haben. Bezüglich des Herrn von Bobbielki versicherte der Redner, daß derselbe einer der besten Staatssekretäre geworden sei und sicher noch viel Neues und Gutes durchzuführen werde. Das Fleischschaugefetz habe für Sachsen nur geringe Bedeutung, da wir in Kurzem ein noch viel schärferes Gesetz durchzuführen werden. Die Hauptsache hierbei aber sei die Behandlung des auswärtigen Fleisches. Es sei recht und billig, daß die auswärtigen Importeure denselben Verpflichtungen unterworfen würden, wie die inländischen Produzenten. Könnten sie dann freilich kein Fleisch mehr ausführen, dann seien wir nicht daran schuld. Graf von Posadowski habe vor einem halben Jahre selbst den Nachweis geführt, daß die deutsche Viehzucht den Bedarf an Fleisch recht wohl decken könne; jetzt freilich habe er dies wieder vergessen, vielleicht aber erinnere er sich in einem halben Jahre wieder daran. Seine Partei habe hierbei nicht nur die Interessen der inländischen Schlächter und Landwirthe im Auge, sondern namentlich auch die Volksgesundheit. Jedenfalls werde er nicht dazu zu haben sein, daß das ausländische Fleisch vor dem inländischen bevorzugt werde. Bezüglich der Gewerbeordnungsvorlage müsse er seine Ver-

wunderung aussprechen, daß so wenig Stimmen aus dem Publikum bisher zu derselben laut geworden. Das, was die Kommission aus der Vorlage gemacht, sei ein Produkt des grünen Tisches. Er enthalte sich des Urtheils, ob man damit den rechten Weg eingeschlagen habe, und er erwarte, daß er von Männern, die mitten im geschäftlichen Getriebe stehen, Wünsche oder Bedenken höre. Namentlich könne er sich nicht denken, daß man alle Geschäfte über einen Köffel barbieren könne. Man sollte solche Sachen den Kaufleuten innerhalb einer Stadt oder eines Bezirkes selbst überlassen, aber nicht Alle über einen Kamm scheeren! Von der lex Heinze glaube er, daß sie doch nicht zu einem Resultat führen werde; allerdings sei er dafür, daß hier eine schärfere Sonde der Gesetzgebung angelegt werde, insbesondere müsse das Zuhälterwesen gepakt werden. Das letzte Gesetz, das den Reichstag beschäftigte, sei die sog. „Zucht- und Vorlage“, das Gesetz zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Wenn je ein Gesetz so ungeschickt wie möglich eingebracht worden, so sei es dieses so nothwendige Gesetz. Circa 1 1/2 Jahr sei ins Land gegangen, ehe das Gesetz fertig geworden, mehr als genug Zeit für die Sozialdemokratie, um die Gemüther aufs Höchste zu erhitzen. Als es dann kam, da sei es kein Wunder gewesen, wenn die gesamte Meute in den Ruf einstimmte: „Seht, was ist das für ein Wechselbalg!“ Wenn man das Gesetz ruhig lese, müsse man sich überzeugen, daß es nur Selbstverständliches verlange. Wenn es nicht die besondere Vorgeschichte gehabt hätte, würde der Sturm nicht ausgebrochen sein. Dazu noch das Einbringen unmittelbar vor der Vertagung! Es wäre ganz anders gekommen, wenn das Gesetz erst nach den Ferien eingebracht worden wäre. So aber sei es nicht einmal zur Kommissionsberatung gelangt, sondern werde im Plenum abgethan. Von dem Verhalten der Nationalliberalen (glatte Ablehnung der Vorlage) müsse er sagen: „Es thut mir in der Seele weh, daß ich Dich in dieser Gesellschaft seh!“ Ein angesehener Nationalliberaler habe ihm gesagt: „Wenn Bennigsen noch die Partei führe, wäre es zu diesem unseligen Vorgehen unserer Partei nicht gekommen.“ Erfreulicherweise befinde er (Redner) sich hierbei in Uebereinstimmung mit dem größten Theil der sächsischen Nationalliberalen. Die schlante Ablehnung des Gesetzes halte er für einen Frevler, für einen Schlag ins Gesicht der geübten Vernunft. Die Koalitionsfreiheit wolle er nicht antasten, aber er wolle auch, daß Jeder seine Freiheit habe, auch die Freiheit zu arbeiten! Koalitionsfreiheit solle nicht Koalitionszwang werden! Er hoffe, daß sich die nationalliberale Partei im Herbst mit den Konservativen zu einer geachtlichen Durcharbeitung der Vorlage vereinige.

In Kürze berührte der Redner sodann die Interpellationen über Samoa, über die Dänenfrage, die Fleischnoth und das Weingesez, von Anträgen den Jesuitenantrag und das Schächtverbot. Bezüglich des Ersteren habe er gegen den Centrumsantrag gestimmt, den Jesuiten die Errichtung von Niederlassungen zu gestatten, dagegen sei er für den Antrag Vimburg-Stirum (cons.) gewesen, den einzelnen deutschen Staatsangehörigen des Ordens den Aufenthalt in Deutschland zu gestatten, wie es ja bekanntlich schon längst geübt wird. Bezüglich des Schächtantrags habe er wiederholt das Wort ergriffen und vor der Blutentziehung die Betäubung des Schlachtviehs verlangt. Leider ohne Erfolg! Zum Schluß erwähnte der Redner noch kurz sein Eingreifen gelegentlich der Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Lobe-Birna.

Der Herr Abgeordnete schloß mit der Versicherung, er werde auch in den künftigen Jahren den Haupttheil seiner Kraft in den Dienst der Arbeit des Reichstags stellen. Nicht um die Gunst der Wähler werde er buhlen, aber jederzeit werde er der Bezeichnung zugänglich sein. Alles für das Volk, Alles für den König, Alles für Gott! Das Vaterland werde ihm stets über der Partei stehen!

Minutenlang anhaltender, stürmischer Beifall versicherte den Redner der Zustimmung der Hörerschaft. Den Dank derselben klebete der Vorsitzende, Herr Fabrikant Fuchs in warme, herzliche Worte, und er war der Zustimmung der Versammlung sicher, wenn er erklärte, daß selten ein Wahlkreis einen Abgeordneten nach Berlin geschickt, der schon im ersten Jahre so außerordentlich mitgearbeitet und seinen Anschauungen so Geltung zu verschaffen verstanden habe, wie der unsere, um den man uns in anderen Wahlkreisen beneide. Die Versammlung ehrte den Geseierten durch Erheben von den Plätzen. Im freien Meinungsaustrausch gab Dr. Hertel noch gegenüber den von zwei Interpellanten gemachten Einwendungen von geringerm Belang (Dänen- und Samoafrage) zufriedensstellende Erklärungen ab, worauf die Versammlung von dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf das deutsche Reich und das engere Vaterland geschlossen wurde. Sozialdemokraten machten sich nicht bemerkbar.

Politische Umschau.

Freiberg, den 29. Juni.

Zur Erwerbung der Karolinen wird offiziös mitgeteilt. Nachdem zu dem Abkommen vom 12. Februar dieses Jahres über den Verkauf der Karolinen und sonstigen Spanien noch ver-

vorenthalten möchten. Er lautet folgendermaßen: Bezüglich meiner türkischen Konzeptionen und des unerwartet energischen und hartnäckigen Widerstandes, dem ich seitens der deutschen Botschaft in Konstantinopel begegnete, möchte ich gern das Folgende feststellen. Ich habe mich um die Konzeptionen für elektrische Anlagen in Smyrna und Saloniki niemals beworben. Die türkische Regierung bot mir diese im November v. J. an und sagte sie mir zu. Die Konzeption für die elektrische Beleuchtung Smyrnas ist mir nicht vom türkischen Ministerrat verweigert worden, sondern die Zurückziehung erfolgte wegen des starken Druckes, den der deutsche Botschafter ausübte. Die Minister ersuchten mich, eine Garantie gegenüber etwaigen Schadenersatzansprüchen eines deutschen Wettbewerbers zu stellen. Natürlich lehnte ich dies ab, und so wurde die Entscheidung vertagt. Die Handlungsweise des deutschen Botschafters in dieser Angelegenheit hat alle nichtdeutschen Bewohner der Türkei nicht wenig überrascht und verlegt. [?] Meines Konkurrenten Anspruch gründet sich auf ein provisorisches Trade, das vor 11 Jahren gegeben, aber niemals durch einen Firman genehmigt worden war. Ja, bis zum 25. Mai habe ich niemals von diesem Trade oder dem deutschen Anspruch etwas gehört. [Das mag wohl sein, aber dafür kann doch der deutsche Anspruch nichts.] Der deutsche Botschafter sprach dreimal persönlich bei der Pforte vor, um gegen meine Konzeption Einspruch zu erheben, und sandte seinen ersten Dragoon täglich zum Palast und zur Pforte. Minister haben mir versichert, daß meines Gegners Anspruch gelegentlich nicht festgestellt wäre und daß sie sehr gern meine Konzeption vollziehen würden, aber den deutschen Botschafter fürchteten. [?] Ich entgegnete, daß der Sultan und nicht der deutsche Botschafter der Souverän der Türkei sei und daß es neben dem deutschen noch andere Botschafter in Konstantinopel gebe. Der britische und französische Vertreter unterstützten meinen Anspruch; es wird sich ergeben, mit welchem Erfolge. Die ganze Angelegenheit beleuchtet ausgezeichnet, was wir verloren und was Deutschland gewonnen hat durch die thörichte türkenfeindliche Politik, die wir seit sechs Jahren verfolgt haben. Die Deutschen verschlucken einfach die ganze Türkei, ein Land, das reich und gesund ist und sich in jeder Hinsicht besser für britische Kapitalien empfiehlt als China.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan bewilligte seinem Schwiegersohn Moureddin das Recht der Vandalenrolle für Bändhölzer. Darnach kann derselbe eine Abgabe von 4 Para auf 50 Bändhölzer legen. Die Mächte werden gegen diese Maßnahmen protestieren.

Die Hochzeit des Erbprinzen Danilo von Montenegro mit Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz, die am 27. Juli in Centinje stattfinden sollte, dürfte, wie verlautet, einen Aufschub erleiden. Veranlassung zu diesem Gerüchte giebt nach den „Mensch. N. N.“ der Gesundheitszustand des Bräutigams. Dieser erkrankte vor zwei Jahren, so daß ein Arzt aus Ragusa, welcher früher am kaiserlichen Hofe lebte, zu dem Patienten berufen wurde und an demselben eine energische Operation vornahm. Das Leiden wurde dadurch vermindert, jedoch nicht vollständig behoben. Prinz Danilo reiste vor einigen Tagen nach Wien ab, um den Rath eines bekannten Spezialisten einzuziehen. Dieser besteht nun auf einer systematischen und gründlichen Kur, ehe der Thronfolger daran denken dürfe, seine junge Braut heimzuführen. Personen, welche den Prinzen in den letzten Wochen öfter zu sehen Gelegenheit hatten, bestätigen dessen hinfalliges Aussehen und die große Niedergeschlagenheit des früher blühenden und lebensfrischen Fürstensohnes. Am Hofe herrscht darob Trauer, und Fürst Nikolaus befindet sich in fortwährender, seine Umgebung zeitweise beängstigender Aufregung, die namentlich seit Mitte Mai in Zunahme begriffen ist und durch Blättermeldungen, die seine psychischen Indispositionen in die Öffentlichkeit brachten, nur noch gesteigert wird.

Klassen. Für die deutsche Politik und Aktionsweise in Schantung tritt die neueste Nummer des anglo-chinesischen „Celestial Empire“ entschieden ein, gegenüber den Angriffen anderer in China erscheinenden englischen Blätter. „Manche Leute“, sagt das Blatt, „sind nie zufrieden. . . Als in Fokien und im Santschthal die Fremdenverfolgungen stattfanden, riefen unsere englischen Kollegen sofort nach Kanonenbooten und daß ist auch die einzige richtige Politik gegenüber dem Tsungli-Zamen und allen chinesischen Beamten vom ersten bis zum letzten, vor Allem, wo es sich um Mord und Aufruhr handelt, oder das Leben von Ausländern in Gefahr ist! Jetzt, wo Deutschland denselben praktischen Weg einschlägt, schreien sie über die militärische Okkupation einer ganzen Stadt, hundert Meilen landeinwärts von Tsintau, noch ehe Deutschland auch nur eine Eisenbahnschwelle gelegt hat. Deutschland ist im Begriff, in Schantung Eisenbahnen zu bauen und Bergwerke aufzuschließen und findet nun fast die ganze Provinz gegen sich in Waffen, in einem Zustande des Aufruhrs und einem chinesischen Gouverneur gegenüber, welcher einfach erklärt, er sei nicht im Stande, die Unruhen zu unterdrücken, während er gleichzeitig die Arbeiten der Eisenbahn- und Bergwerksingenieure hindert und den Deutschen gegenüber auf das Unverschämteste auftritt. Wie kann man sich demgegenüber über die von den Deutschen angenommene Haltung wundern? Oder sollen die Deutschen etwa warten, bis eine Anzahl ihrer Landsleute niedergemetzelt ist, um dann ein langes Paroleing mit den Chinesen zu beginnen, das schließlich stets in leeren Dunst aufgeht. Wir meinen, daß unsere deutschen Bettern in China den richtigen Weg einschlagen und den einzigen Weg, der ihnen unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt bleibt, wenn anders sie nicht einfach auf ihr Recht verzichten wollen. Wir haben bereits auf Grund zuverlässigster Quellen über die skandalösen Zustände in den noch unter chinesischer Verwaltung stehenden Theilen Schantungs berichtet. Die dortigen Chinesen verfolgen unter offener Conivenz der Mandarinen die Christen, rauben ihr Hab und Gut, treiben das Vieh fort, schlagen die bekehrten Chinesen bis aufs Blut, plündern Kirchen und Kapellen, und all das geschieht, während der chinesische Gouverneur ruhig zuseht, daß seine eigenen Unterbeamten und Soldaten am Rauben und Plündern sich betheiligen. Und dem sollen die Deutschen nicht ein Ende machen dürfen? Möchten unsere Kollegen vielleicht, daß die Deutschen, unser eigenes Beispiel nachahmend, ihre Landsleute mehrerlei ermorden ließen, um sich dann foundfoviel Dollars pro Kopf derselben zahlen zu lassen? Wie viele unserer Landsleute sind nicht so hingefschlagen worden, deren Blut noch nach Rache schreit! Deutschland thut nur, was recht und billig ist, wenn es Mord und Plünderung mit starker Hand ein Ende macht; die von ihm angewandte Methode ist überhaupt die einzige geeignete, der chinesischen Niedertracht Grenzen zu setzen.“

Ueber die Unruhen im ost-asiatischen Sachgebiet wird heute dem „S. L. M.“ weiter gemeldet: Vor einigen Tagen wurde dem Gouvernemeut Kiautschou mitgetheilt, daß in Kaumi, einem an

ber zukünftigen Bahn Kiautschou-(Stadt)-Weiße gelegenen Flecken, den mit den Vorarbeiten zum Bahnbau beauftragten Deutschen mit Gewaltthätigkeiten und groben Ausschreitungen begegnet wurde. Der Ort Kaumi liegt innerhalb der Zone, durch die deutsche Truppen das Durchzugsrecht haben und in der vertragsmäßig ohne deutsche Zustimmung chinesischerseits keine besonderen Maßnahmen getroffen werden dürfen. Eine sofort zur Behebung der Schwierigkeiten nach Kaumi entsandte deutsche Kompanie fand ein südlich von Kaumi gelegenes Dorf Tzitung mit Wällen umgeben und durch Geschütze und etwa 300 bewaffnete Chinesen vertheidigt, von denen die deutsche Truppe Feuer erhielt. Das Dorf wurde gestürmt, neun Chinesen blieben dabei todt. Da auch andere in der Nähe gelegene Dörfer sich in ähnlichem Vertheidigungszustand befanden, sandte der Gouverneur von Kiautschou Verstärkungen ab. Neueren Nachrichten zufolge haben die Chinesen den Widerstand aufgegeben. Kaumi ist besetzt. Es ist zu hoffen, daß ohne weiteres Blutvergießen die völlige Ruhe wieder hergestellt wird und die Vorarbeiten zum Bahnbau ihren stetigen Fortgang nehmen.

„Cuba in englischen Händen.“ Diesen Alarmruf stößt der „New-York-Herald“ aus und belegt seine neueste Sensationsnachricht mit allerhand Zahlen und Einzelheiten, wonach englisches Kapital in aller Ruhe und unter der Hand sämtliche wichtigsten Eisenbahnenlinien, Gruben, Plantagen und Fabriken der großen Antille in seinen Besitz gebracht hätte. Da der cubanische Arbeiter und Angestellte gewohnt sei, stets so zu wählen, wie sein Herr das wünsche, so kontrollirten die englischen Kapitalisten

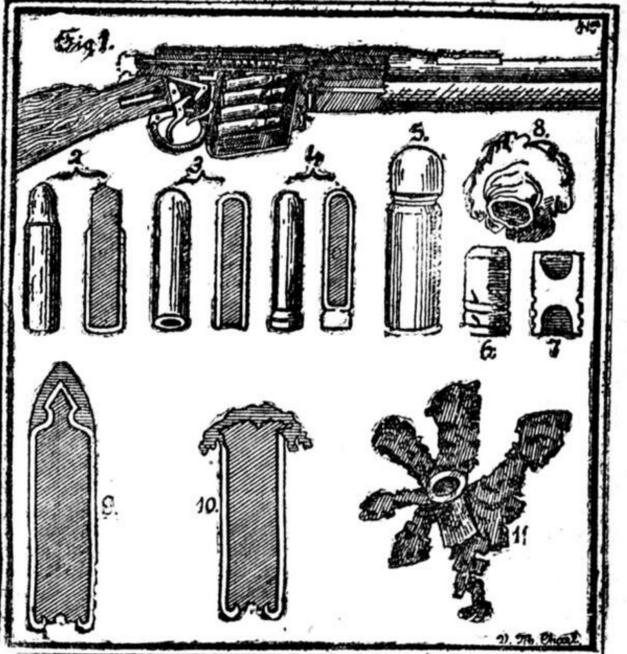
geradezu die Geschicke der Insel, und die Entscheidung darüber werde zum größten Theile in ihren Händen liegen, ob die Insel annekirt werden solle oder nicht. — Die Angaben des amerikanischen Blattes rufen angeblich in Amerika selbst große Erregung hervor.

Samoa. Die „Kabelkorrespondenz“ erhält von ihrem Berichterstatter aus Apia über Ausland ein Telegramm, das eine etwas andere Darstellung der Entscheidung der Kommissare der drei Mächte giebt, als die früher eingetroffenen Telegramme englischer Quelle. Der Korrespondent betont besonders, daß eine vollständige Einigkeit erzielt, daß sämtliche Beschlüsse mit Einstimmigkeit gefaßt und die Lösung auf der Basis gefunden sei, daß sämtliche von europäischer Seite gefällten Entscheidungen und unternommenen Schritte den Eingeborenen gegenüber formell aufrecht erhalten, gleichzeitig aber alle nicht in Uebereinstimmung sämtlicher drei Konsuln gefaßten Beschlüsse in ihren Folgen zu annulliren seien. Deshalb sei die Tanu zum König ernennende Entscheidung des amerikanischen Oerrichters Chambers gebilligt, aber erst nachdem Tanu in die Hände der Kommissare seine Würde niedergelegt und der Vertreter Amerikas ausdrücklich in die Abberufung des Oerrichters Chambers gebilligt habe. Damit wurde die Autorität der Vertreter der Großmächte den Eingeborenen gegenüber auch in der Person und in der Entscheidung Chambers gewahrt, gleichzeitig aber in dieser für sein einseitiges Vorgehen aus seinem Posten entfernt und Tanu seiner Königswürde entkleidet und damit dem deutschen Standpunkte vollständige Genugthuung gegeben.

Die Dum-Dum-Geschosse.

Bekanntlich hat auf der Friedenskonferenz im Haag auch eine Erörterung über die seitens der britischen Truppen im indischen Feldzug angewendeten unmenschlichen Dum-Dum-Geschosse stattgefunden, die jedoch, wie so Manches in dieser Konferenz, völlig resultatlos verlaufen ist. Wir sind in der Lage, unseren Lesern beistehend einige Abbildungen dieser berüchtigten Projektile zu bringen, zu denen Folgendes bemerkt sei:

Das Dum-Dum-Geschoss wurde während der englischen Tschital-Expedition erfunden. Es besteht in einer Veränderung des zu dem englischen Armeegewehr Lee-Weitford gehörigen Bleigeschosses mit Nickelstahlmantel. Im oberen Theil unserer Zeichnung befindet sich eine Abbildung des Lee-Weitford-Gewehrs, aus welcher der Mechanismus desselben deutlich hervorgeht. Es ist ein mit Schnelllade-Vorrichtung versehenes Gewehr, ähnlich dem deutschen Mauser-Gewehr. In dem Kriege nun vermehrte man die Außergeschicklichkeit der getroffenen feindlichen Truppen, da die kleinkalibrigen Nickelstahlmantelgeschosse nur leichte Verwundungen hervorriefen, welche die Betroffenen nicht am weiteren Vordringen hinderten. Auf eine sinnreiche und praktische Methode wurde diesem Uebelstande abgeholfen, indem die Soldaten die Spitze des Nickelstahlmantels abhieben; dadurch erhielt der Bleikern des Geschosses die Möglichkeit, sich beim Eindringen in den Körper breit auszudehnen und rief nun kolossal schwere Verwundungen hervor. Nunmehr wurde die Anfertigungsart der Geschosse sofort derart geändert, daß die vordere Spitze desselben von einem Nickelstahlmantel nicht mehr umschlossen ist. Man fertigte zwei besondere Modelle des neuen Geschosses an. Die Figur 2 zeigt die äußere Ansicht und den Durchschnitt eines solchen abgeänderten Geschosses; man sieht hierbei, daß der Bleikern nach vorne aus dem Nickelstahlmantel hervortritt. Figur 3 zeigt ein Nickelstahlmantelgeschoss des französischen Lebel-Gewehrs; Figur 4 zeigt in Außenansicht und im Längsschnitt das Dum-Dum-Geschoss, bei welchem die vordere Spitze durch Abschleifen bzw. Abschneiden der Nickelstahlhülle beraubt wurde. Den Namen Dum-Dum-Geschoss hat dasselbe von dem gleichnamigen Orte am Indus, 7 Kilometer von Kalkutta entfernt, erhalten, woelbst die Fabrikation stattfand. Die Engländer haben außerdem noch ein Geschoss, welches sie häufiger anwenden, es ist dies das „Patent Man Stopping Bullet“, welches ein gewisser Webley erfunden hat. Dies ist ein Expansionsgeschoss für Revolver. Unsere Figur 5 zeigt ein solches mit der Kartouche vereinigt Geschoss, Figur 6 das Geschoss in Außenansicht, Figur 7 dasselbe im Durchschnitt und Figur 8 ein aus dem Körper eines Verwundeten geschnittenes Geschoss, welches zeigt, wie sehr dasselbe sich beim Eindringen in den Körper verbreitert und ausdehnt und dadurch große Verwundungen hervorruft.



In dem unteren Theil unserer Zeichnung ist in den Figuren 9 und 10 ein von sachmännischer Seite vorgeschlagenes Geschoss abgebildet, welches nicht als Explosivgeschoss wirkt und doch genügend starke Verwundungen erzeugt, um den Betroffenen außer Gefecht zu setzen. Figur 9 zeigt das Geschoss im Durchschnitt vor seiner Verwendung und läßt erkennen, daß hier der innere Bleikern von dem Nickelstahlmantel umschlossen, letzterer aber an der Spitze mit einer Vertiefung versehen ist und von außen eine Bleihaube trägt, welche durch die Vertiefung in der Mantelspitze festgehalten wird. Ein solches Geschoss verhindert das Auseinanderliegen des durch den Nickelstahlmantel geschossenen Bleikernes, während die weiche Spitze beim Eindringen in den Körper sich etwas ausdehnt und eine größere Verwundung erzeugt. Der Vergleich der Figur 10, welche ein solches abgeglichenes Geschoss zeigt, mit der Figur 11, welche ein in einen Körper eingedrungenes Dum-Dum-Geschoss darstellt, läßt ohne Weiteres erkennen, daß das verbesserte Geschoss wesentlich humaner ist als die Dum-Dum-Kugel.

Oertliches und Sächsisches.

Freiberg, den 29. Juni.

— Gegenwärtig findet in Oberwiesenthal die **44. Jahresversammlung des sächsischen Forstvereins** statt. In der ersten Versammlung hielt der königl. Oberforstmeister Schulze einen Vortrag über die „Reinertragswirtschaft in Sachsen.“ Er empfahl die Einführung von Bestandslagerbüchern, die Ermittlung des finanziellen Hausarbeitsalters, den Verkauf der Hölzer nach der Verwendung angepaßten Verkaufsklassen, sorgfältige Kultur- und Bestandspflege, eingehenden Räumungsbetrieb, Studium des Holzmarktes etc. Herr Professor Dr. Ritsche-Charandt sprach über das in Sachsen, besonders in Gebirgs- und Hügelland stark auftretende Insekt Tortrix tedella. Anknüpfend an eine vor 100 Jahren erlassene kurfürstliche Verordnung, in welcher auf dieses Insekt aufmerksam gemacht wurde, erklärte er, daß dasselbe seine Eier an die Fichtennadeln lege und diese, gespinnntartige Nester bildend, aushöhlt, so daß sie absterben. An Beständen von mittlerem Alter des sächsischen Hügellandes seien bis zu 30 Proz. vernichtet worden. Wiederholt habe man die Wahrnehmung gemacht, daß die Jugend ganz, die Althölzer an den Spitzen verschont geblieben sind. Ein wirksames künstliches Mittel zur Vernichtung des Insekts kenne man leider nicht. Dagegen komme, wie oft, dem Menschen auch hier die Natur zu Hilfe. Die Wucherung eines Pilzes, die Entomophthara radicans, sei der einzige Feind dieses Insekts, der den Vernichtungskampf gegen dasselbe erfolgreich führen könne. Er empfehle darum, durch Nadelsprenverbreitung diesem Pilze einen gedeihlichen Fortpflanzungsboden zu bereiten. Herr Oberförster Grohmann referirte über die Zwecke des Vereins „Waldbheil.“ Man beschloß, demselben eine jährliche Unterstützung von 60 Mark zu gewähren. Einen überaus interessanten Bericht über den Südoststurm vom 26. März 1898 gab Herr königl. Oberförster Schulze-Crottendorf. Der Sturm trat orfanartig mit einer Geschwindigkeit von 17 m in der Sekunde auf und verfolgte eine Richtung, nach welcher man den Wald gewöhnlich nicht zu schützen pflege. Deshalb war auch seine Wirkung eine ganz unerwartete, indem er gasenförmige und nestartige Windbrüche in großer Zahl hinterließ. Im Schwarzberger Forstbezirke betrug der Bruch 55 000 Festmeter,

wobei das Staatsforstrevier Crottendorf mit 7000 Festmetern betheiligt war. Da die daraus entstehende Ueberfüllung des Holzmarktes das Sinken der Preise nach sich zog und auch die Aufbereitungslöhne bei Windbrüchen sehr hohe sind, so wurde durch dieses Naturereignis auch der Reinertrag unserer Wälder im Berichtsjahre sehr beeinträchtigt. — Am 2. Sitzungstage referirte Herr Amtsrichter Dr. Fuchs-Charandt über „Das Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich und seine Bedeutung für die Forstwirtschaft“, berührte dabei zunächst die gesetzlichen Bestimmungen, die auch nach der Einführung des neuen Gesetzbuches in Kraft bleiben, und beschäftigte sich sodann vor Allem mit den Neuerungen, die es in Bezug auf das Vertrags- und Sachenrecht, besonders auch hinsichtlich des Wilschadenersatzes bringen wird. Als Versammlungsort für 1900 wurde Grimma gewählt, für 1901 Eisenhof in Aussicht genommen. Herr Oberförster Wilsdorf-Hirschberg referirte über die Gründung des deutschen Forstvereins, die durch eine Verschmelzung der Versammlung deutscher Forstmänner und des 1897 gegründeten Reichsforstvereins herbeigeführt werden soll. Auf seinen Antrag hin erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß der sächsische Forstverein als Mitglied dem neu zu gründenden deutschen Forstverein beitrete. Nach der Frühstückspause berichtete Herr Oberförster Mehschuh-Vorstendorf über einen ausgedehnten Käufschaden an Fichtenkulturen, veranlaßt durch Arvicola arvalis, ferner Herr Forstassessor Kühn über zwei Düngungsversuche auf Dittersdorfer Revier, von denen der eine, mit Chilisalpeter und Ammoniaksuperphosphat, sehr befriedigende Resultate ergeben hat, endlich Herr Oberforstmeister von Lindenau über die häufig vorkommende grüne Färbung weiblicher Fichtenblüthen und -zapfen. — Um zur Hilfeleistung bei plötzlichen Erkrankungen oder Unfällen die nötigen Medikamente und Verbandmittel sofort zur Hand zu haben, sind, wie schon erwähnt, auf den königl. sächsischen Staats-Eisenbahnen **die mittleren und größeren Bahnhöfe mit Medizin- und Verbandkästen ausgestattet** worden; auch sollen auf den größeren Bahnhöfen Verbands- und Krankentuben mit den für den Transport der Kranken und Verletzten benötigten Transportmitteln und den zu einer ausgiebigen ersten Hilfe nötigen Einrichtungen ausgerüstet werden. Damit jedoch auch bei Verletzungen während der Fahrt

das Nöthwendigste zur ersten Hilfeleistung gewährt werden kann, sind sämtliche Personenzuglokomotiven mit einer Anzahl (in einem Blechkasten befindlicher) Samariterverbandpäckchen, nach ärztlicher Vorschrift zusammengestellt, versehen worden. Diese Verbandpäckchen sind so zusammengestellt, daß ihre Verwendung auch jedem Laien verständlich ist, außerdem enthalten sie eine kurze Erläuterung für ihre Benutzung, sodas beim etwaigen Mangel eines Arztes oder eines im Samariterdienste ausgebildeten auch jeder andere Beamte oder Bedienstete in der Lage ist, die erste Hilfe mit diesen Verbandsmitteln zu leisten.

Wir haben neuerdings auch für die Abonnenten in **Dittmannsdorf, Frankenstein, Groß- und Kleinvoigtsberg, Hartha bei Frankenstein, Oberschöna, Reinsberg, Wiegendorf und Wegefarth** Ausgabebestellen des Freiburger Anzeigers errichtet und zwar in: Dittmannsdorf bei Frau Henriette Höppler, für Dittmannsdorf und Reinsberg; Frankenstein bei Herrn Heinrich Krell, Gemeindevorsteher, für Frankenstein; Großvoigtsberg bei Frau Auguste verw. Voort, für Groß- und Kleinvoigtsberg; Hartha bei Herrn Gustav Ulbricht, Gemeindevorsteher, für Hartha; Oberschöna bei Herrn Anton Kreller, Kolonialwaarenhandlung, für Oberschöna; Wiegendorf bei Herrn Ernst Hofmann, Gasthofbesitzer, für Wiegendorf; Wegefarth bei Herrn Schneidermeister Ernst Louis Richter, für Wegefarth. Durch diese Ausgabebestellen bezogen, kostet der Freiburger Anzeiger vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg., monatlich 60 Pfg.

— **Königliches Landgericht Freiberg.** Der Speicherverwalter August Hugo Langsch, geboren am 25. September 1875 zu Dabritz, wurde gestern von der ersten Strafkammer wegen Unterschlagung und Untreue zu 2 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

* **Brand, 29. Juni.** Ein kürzlich in Brand geschlachtetes Schwein war nicht trichinös befunden worden, wie in der geistigen Nummer zu lesen stand, es war vielmehr bei dem Schlachthier von dem Trichinen- und Fleischbeschauer Herrn Stadtrath Schwarz starke Tuberkulose festgestellt worden, was hiermit berichtet sei.

— **e. Colmnitz, 27. Juni.** Am Sonntag beging der hiesige Turnverein die Weihe der neubeschafften, kostbaren Fahne. An derselben nahmen zahlreiche Turnvereine des Freiburger Turngaues theil. Früh 4 1/2 Uhr erfolgte Bekruf. Im Laufe des Vormittags fand Empfang der Gäste statt. Mittags turnte der hiesige Turnverein allein, später gemeinschaftlich mit den 7 Brudervereinen. Während des Turnens fand Konzert statt. Oberhalb des Erbgerichts stellte man alsdann zum Festzug. Die Einholung der Fahne erfolgte durch Festzugfrauen. Nach der Begrüßungsrede des Vereinsführers, Herrn Schumann, und nach dem Gesang eines Weiseliedes durch den Sängerkorps des Turnvereins hielt Herr Pastor Dr. Hering die Weiherede. Die Festzugfrauen übergaben dem Verein die Fahne, worauf die Ueberreichung der Fahnen geschehen und die Uebergabe des Banners an die Fahnenräger erfolgte. Der Vereinsvorsteher und Turnwart Herr Graf dankte hierauf den Festzugfrauen. Mit einem allgemeinen Schlußgesang erreichte die Feier ihr Ende. Abends folgte Ball im Erbgerichts- und im oberen Gasthofe und am Montage fand im Erbgerichtsgasthofe Ball für die Mitglieder des hiesigen Turnvereins statt. Der neuen Fahne wurden geschenkt: von der Gemeinde Colmnitz eine Fahnenkranz, von den Festzugfrauen eine Fahnenkranz und ein Kissen, von den Fahnenpatronen ein Fahnenring, von dem früheren Turnwart, Herrn Lehrer Martin in Langebrück, ein Fahnenring, von dem früheren Vereinsmitgliede Herrn Hermann Lieber eine Schleiße, von dem königl. sächs. Militärverein Colmnitz mit Umgegend, dem Männergesangsverein, dem landwirthschaftlichen Verein, dem Männer-Schützenverein, dem oberen und niederen Jugend-Schützenverein, dem Radfahrerverein „Ueber Berg und Thal“, von den Turnvereinen zu Frauenstein, Friedersdorf, Nieder- und Oberböhlich, Silberdorf, Burkensdorf, Tüttendorf, Erbsdorf, Klingenberg, Clausitz, Prieschendorf, Langhemmersdorf, Großhartmannsdorf, Großschirma, Lichtenberg, Weigmannsdorf, Weissenborn, Raundorf und Nassau je ein Fahnenring und von dem Turnverein zu Langenau eine Fahnenkranz, also insgesamt 27 Fahnenringe, 1 Fahnenring und 4 Fahnenkranz. Außerdem sind dem Turnverein Geldgeschenke übergeben worden von den Festzugfrauen und den Fahnenpatronen, den Herren Fleischermeister Oswald Böhm, Stuhlfabrikant Edmund Wellmann, Fabrikbesitzer Karl Hofmann, Privatist August Schneider, Gutbesitzer August Zimmermann und Ortsrichter und Standesbeamten Robert Böhm.

— **Niedberg, 28. Juni.** An der mit Recht gefürchteten „Borna'schen Pferdekrankheit“ sind in unserm Ort nicht weniger als 13 Pferde verendet, unter denen mehrere junge und werthvolle Thiere waren. Die Seuche scheint immer noch nicht erloschen zu sein. Bei den Herren Gutsbesitzern D. Hausold und Selbmann sind je 3 Pferde verendet. Die von den Verlusten betroffenen Gutsbesitzer befinden sich, abgesehen von dem ihnen erwachsenen pekuniären Schaden, auch sonst in einer schlimmen Lage, da zu den notwendigen Feldarbeiten die Zugthiere fehlen. Zum Neuankauf von Pferden scheint man sich aber wegen der Ausbreitungsgesfahr schwer entschließen zu können. Einige Gutsbesitzer in der Umgegend haben sich deshalb Zugochsen gekauft.

— **Döbeln, 29. Juni.** Auf Einladung des Herrn Stadtrath Dr. Lehmann und des Herrn Stadtkassier Spindler fand gestern hier eine Versammlung statt, die sich mit der Veranstaltung einer Ausstellung Döbeler Alterthümer und der Errichtung eines Alterthumsmuseums beschäftigte. Die Ausstellung soll im September stattfinden.

Am 1. Juli wird in **Dederan** eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet. Die Theilnehmer an derselben werden zum Sprecherkehr mit den Stadt-Fernsprecheinrichtungen der Ober-Postdirektionsbezirke Chemnitz, Dresden und Leipzig, sowie mit Gera (Neuf), Greiz, Hirschberg (Saale) und Weida zugelassen.

Gestern begannen in **Dresden** die Festlichkeiten anlässlich des 125 jährigen Bestehens des Freimaurer-Institutes. Vormittags 11 Uhr fand eine Gedächtnisfeier in der Aula des alten Schulgebäudes in Dresden-Friedrichstadt statt. Hierzu waren erschienen Hauptmann Graf Bixthum von Eckstädt als Vertreter des kgl. Kriegsministeriums, Kreishauptmann Schmiedel, eine Deputation der städtischen Kollegien, bestehend aus Bürgermeister Leopold, Stadtbaurath Klette und den Stadtverordneten Gey, Clausen und Grünher, die Vertreter der Dresdener Freimaurerlogen, eine Anzahl Rektoren und Direktoren, sowie Vertreter der Lehrerkollegien der höheren Schulen Dresdens, die Vorsteher des Institutes, das Lehrerkollegium und zahlreiche ehemalige Zöglinge desselben, sowie viele Freunde und Gönner der Anstalt. Bürgermeister Leopold übermittelte dem Institut die Glückwünsche der städtischen Kollegien. Zur Feier des 100 jährigen Bestehens der Anstalt seien als Sympathiebezeugung der Stadt Dresden 15 000 Mk. gestiftet worden zur Unterstützung eines verwaisten Knaben unserer Stadt. Um diese Stiftung nun wieder auf die Höhe zu bringen, welche die heutigen Lebensverhältnisse erfordern, hätten die städtischen Behörden beschlossen,

durch eine Nachtragsstiftung von 10 000 Mk. ihre Sympathien abermals zum Ausdruck zu bringen. Direktor Möbius überreichte namens der ehemaligen Zöglinge zum Anschluß an eine bereits bestehende Stiftung ehemaliger Zöglinge zur Gründung von Freistellen eine Stiftung von 4000 Mk., dabei noch mehr in Aussicht stellend. Die Voten zu den „ehernen Säulen“, zum „goldenen Apfel“ und zum „goldenen Kreuz“ haben der Anstalt in Form eines Stipendiums ein Jubiläumsangebinde gestiftet. Nach der Feier fand im Schulhofe ein Exerzieren der Zöglinge statt. Nach dem Abschreiten der Front überreichte Oberst Rosenmüller namens der ehemaligen Schüler eine prachtvolle Bannerschleiße.

Dem Vorstand der Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt-Dresden wurde von Fräulein Agnes Piesch daselbst die Summe von 12 000 Mark zur Begründung eines Agnes-Freibetts in dem Maria Anna-Kinderhospitale überwiesen.

Ueber die Entdeckung und Festnahme des Mörders der verw. Hermisdorf in Dresden wird noch Folgendes berichtet: Nach Bekanntwerden der That und nachdem festgestellt, daß der Mord von einem Einmischerdieb verübt worden war, lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf den am 9. August 1880 in Niegersdorf in Böhmen geborenen John, der in letzter Zeit wiederholt als Einmischerdieb in Dresden aufgetreten war. Dieser Verdacht fand dadurch Bestätigung, daß die Uhr der Ermordeten auf der Neugasse unter dem Namen Grummt als verpfändet vorgefunden wurde und es der Kriminal-Polizei bekannt war, daß John bei einem früheren Diebstahl in den Besitz von Papieren, die auf den Namen Grummt lauteten, gelangt war. Es wurde weiter festgestellt, daß ein Mann auf den ebenfalls die Beschreibung Johns genau paßte, einen zum Diebstahl gehörigen Gegenstand zu verkaufen versucht hatte. War somit der Verdacht auf John dringend begründet, so wurde noch weiter in Erfahrung gebracht, daß John immer in enger Verbindung, sei es brieflich oder persönlich, mit seiner in Niegersdorf wohnhaften Mutter geblieben war, weshalb Kriminalbeamte dorthin entsandt wurden, um auf diese Johns oder auf diesen selbst zu fahnden. Dies konnte natürlich nur im Einverständnis mit den österreichischen Polizeibehörden erfolgen, welche sich äußerst entgegenkommend und hilfreich erwiesen. John wurde von einem Dresdener Kriminal-Gendarm und zwei österreichischen Polizeibeamten in dem Hause seiner Mutter in Niegersdorf angetroffen, ergriff jedoch beim Anblick der Gendarmen, die sich näherten, fremden Personen die Flucht in die anstößenden Felder. John, der nur mit Hemd, Hosen und Strümpfen bekleidet war und in der rechten Hand ein Stemmmeißel zu seiner Vertiefungsschwanz, konnte erst nach einer langen Jagd über Bäume, Hecken und durch Kornfelder mit Zuhilfenahme einer auf einem Kleeblatte vorgefundenen Sense zu Falle gebracht und festgenommen werden. In der Behausung der Mutter des John wurden, zum Theil auf dem Boden versteckt, noch die Uhrkette, eine Brosche und das Portemonnaie der Ermordeten, sowie verschleierte den Unternehmern der verw. Hermisdorf gestohlene Gegenstände gefunden.

In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu **Leipzig** wurde Oberbürgermeister Dr. Dietrich aus Plauen mit 49 von 67 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister auf 6 Jahre gewählt, nachdem das Kollegium den Antrag, die Wahl zu vertagen und die Stelle des Bürgermeisters auszusprechen, mit großer Majorität abgelehnt hatte.

Der Rath zu Leipzig hat den Vorstand der Lehrschmiede an der königl. Thierärztlichen Hochschule in Dresden um die Entscheidung der Frage gebeten, ob sich wegen des Hängensbleibens der Pferde mit den Hufeisen in den Rippen der Straßeneisenbahnen eine Aenderung des Fußschlages beantragen ließe, daß Stollen und Griffe nur in sehr mäßigen Größen hergestellt würden oder ob deren gänzliche Beseitigung vorzuziehen wäre. Der Vorstand der Lehrschmiede hat sich nun in seinem Gutachten für die Verwendung völlig glatter Hufeisen ausgesprochen. Dieselben seien für die Gesunderhaltung der Pferde werthvoller als alle anderen. Ein Ausgleiten der mit glatten Eisen beschlagenen Pferde sei zwar nicht völlig ausgeschlossen, das Hängenbleiben solcher Pferde werde jedoch auf das Mindestmaß beschränkt.

Flüchtig wurde von Leipzig der am 26. November 1874 in Ludwigsburg geborene Buchhandlungsgehilfe Max Greiner, nachdem er von einem auswärtigen Bankhause durch einen auf den Namen seines Prinzipals gefälschten Brief einen Geldbetrag von 4500 Mk. erschwindelt hatte.

Daß in Leipzig massenhaft Pferde geschachtet werden, ist bekannt, und wo das Fleisch der Thiere gegessen wird, entzieht sich der Desinfektion. Dann und wann erblickt eine Gerichtsverhandlung doch dieses Dunkel. Dieser Tage wurde z. B. die Besitzerin eines „Privatmittagsstisches“ zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil sie ihren Mochmurner Roß statt Kaffeebraten verabreicht hatte.

In **Chemnitz** hat man ein neues goldenes Stadtbuch angelegt. Dasselbe ist ein Kunstwerk des Buchbindergewerbes. Der braunlederne, durch Prägung kunstvoll verzierte Einband trägt auf der Vorderseite das farbig ausgeführte Stadtwappen und ornamentirte Metallecken. Innen befindet sich in kunstvoller Kalligraphie folgender, von Professor Emil Walthers gebichteter Vers: „Wenn Sachsen's „Stadt der Arbeit“ froh sich schmückt mit ihrem Feierkleid zu stolzen Festen, wenn jubeltönig sie und hochbeglückt Gruß und Willkommen bringt erlauchten Gästen, dann soll dies Buch vertrauter Zeuge sein und, wie ein Kleinod im geweihten Schrein, die Freudenmär von goldenen Ehrentagen bis zu den spätesten Geschlechtern tragen.“ Auf der nächsten Seite stehen die Worte: „Geweiht am 22. Juni 1899 nach der Enthüllung des Reiterstandbildes weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm des Ersten und der Standbilder des Fürsten Bismarck und des Grafen v. Moltke.“

Der Rath der Stadt Chemnitz hat den Ankauf einer Dampfweerpumpe beschlossen. Auch soll die Berufsfeuerwehr um zwei Mann vermehrt, sowie ein neues Gespann und ein Fahrer eingestellt werden.

Ueber die Verhaftung der Gebrüder Wagler in **Medingen** bei Dresden werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Nachdem die Ermordung des Gendarmen Schindler rührbar geworden, wurde sofort die Feuerwehr des benachbarten Cunnersdorf alarmirt, welche alsbald das Wagler'sche Haus umstellte, damit die Verbrecher nicht entkommen konnten. Hunderte Neugieriger hatten sich inzwischen angeammelt, welche den im Vorgarten des Häuschens liegenden entzweit zerschlagenen Körper des Ermordeten mit Grausen betrachteten. Als dann gegen 1/2 Uhr Nachmittags sechs Landgendarmen eintrafen und gleich mit gefülltem Gewehr vorrückten, öffnete sich die Thür, und es trat zuerst der ältere Wagler heraus. Sofort wurde er von zwei Gendarmen ergriffen und gefesselt, und den gleich danach erscheinenden jüngeren Wagler, welcher den tödtlichen ersten Schlag gegen Schindler geführt, traf im Nu das gleiche Geschick, ohne daß die Beamten auf Widerstand gestoßen wären. Jetzt, nachdem

die Mörder unschädlich gemacht waren, drängte auch die Menge vor und machte ihrer Empörung gegen die Brüder in Worten und Pöffen Luft, bis die Gendarmen Beide in bereitende und Bogen untergebracht hatten. Als dem älteren Wagler das Wort „Mörder“ entgegengehört wurde, jagte er zu dem ihn führenden Gendarmen: „Ich kann doch nicht wegen Mord, sondern nur wegen Todtschlags bestraft werden!“

Berg- und Hüttenwesen.

* Auf dem zum Steinkohlenwerke „Gottes Segen“ in Lugan gehörenden **Raiferin Augusta-Schachte** in **Neudöbnitz** steht eine Esse im Bau, die die höchste im ganzen westlichen Kohlenrevier zu werden verspricht. Sie wird eine Höhe von 68 Meter, am Eingange eine lichte Weite von 3,9 Meter, am Ausgang eine solche von 3 Meter erhalten. Zum Bau des Esseganges sind 330 Tonnen Cement verwendet worden und 280 000 Mauerziegel sind erforderlich.

* Im **Ochhammer-Flöz** der „**Königin-Luisen-Grube**“ bei **Zeitz** durchbrach gestern (Mittwoch) Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr Kohlenoxydgas einen Dam. Die Gase entzündeten sich und explodirten. Elf Mann, die auf der Strecke arbeiteten, wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Verunglückten wurden nach dem Knappschaftslazareth gebracht.

* Der **Bergarbeiterausstand** im **Böhmischen Revier** hat, wie schon gemeldet, nunmehr zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Gendarmen und den Ausständigen geführt. Die Angaben über die Zahl der Todten und Verwundeten weichen von einander ab. Es scheint, daß vier Personen getödtet worden sind. Die Zahl der Verwundeten, darunter viele Schwerverletzte, zählt nach Tausenden, die Zahl der Verhafteten ist gleichgroß. Einer Mittheilung vom 28. Juni aus **Herne** zufolge fehlten bei der gestrigen Morgenschicht auf der Zeche „Friedrich der Große“ von 820 Mann 604, auf der Zeche „Van der Heydt“ von 392 Mann 316, auf „Julia“ von 361 Mann 184, auf „Constantin der Große“ fehlten 48, auf „Mont Cenis“ von ca. 800 Mann 23, auf der Zeche „Schamrock“ (Morgen- und Mittagsschicht zusammengelegt) von 1736 Mann 1318. Im Ganzen fehlten also 2493 Mann. Bei der Mittagsschicht fehlten auf der Zeche „Friedrich der Große“ von 550 Mann 440, auf der Zeche „Van der Heydt“ von 354 Mann 339, auf „Julia“ von 348 Mann 251, auf „Constantin der Große“ von 190 Mann 72, auf „Mont Cenis“ fehlten alle 633 Mann. Im Ganzen fehlten bei der Mittagsschicht 1735 Mann. — Eine Meldung aus **Essen** a. d. Ruhr, 28. Juni besagt: In der heutigen Konferenz unter Leitung des **Oberpräsidenten** wurde beschlossen, Militär zu berufen, das heute Abend eintreffen wird. Bei der Mittagsschicht wurden Angriffe auf Arbeitswillige durch Polizei und Gendarmen mit blanker Waffe verhindert.

Berschiedenes.

* Die Leichen der am 2. Januar d. J. am **Eckstein** verunglückten beiden Schneeschuhläufer Dr. Ehlert (Strasburg) und Dr. Wönnichs (München) wurden von einer Seminarklasse aus **Hof**, welche einen Abstecker quer über die Zunge des Steingletschers machte, aufgefunden. Die Verunglückten waren in eine tiefe Mulde, die einzig gefährliche Stelle auf der **Verner** Seite, mit Eis und voller Ausrüstung wohl mit einer Schneeplatte gestützt, wo sie vom Schnee zugedeckt wurden und, nach der Lage der Leichen zu schließen, sofort den Tod fanden. Das nach unten gelehrte Gesicht des Dr. Wönnichs ist noch gut kenntlich; Dr. Ehlert, dessen Hüfte nach oben gelehrt waren, war schon stark verwest und von Raubthieren angegriffen. Die Tagebücher und Chronometer sowie eine Klappe mit Klubabzeichen, ferner Karten und eine Blechbüchse mit Inhalt und Werthsachen wurden der Stadtpolizei in **Bern** übersandt.

* Ein in **Bergeshöhe** gerathener **Tausendmarktschein** wurde am Montag in Berlin unter eigenartigen Umständen im Omnibusdepot der Neuen Berliner Omnibusgesellschaft in der Liegnitzerstraße aufgefunden. Eine größere Anzahl alter Kutschermantel war von ihren Trägern abgeliefert worden, um sie einer gründlichen Reparatur unterwerfen und namentlich mit neuem Futter versehen zu lassen. Das alte Futter war bereits von einer ganzen Reihe von Mänteln abgetrennt und auf einen Haufen geworfen, als eine der Schneiderinnen plötzlich einen Tausendmarktschein bemerkte, der in das Mantelfutter eingeknast war. Da die Nummer des Mantels bereits abgetrennt war, konnte der bisherige Träger desselben nicht sofort ermittelt werden. Jedenfalls ist der Mantel schon in verschiedenen Händen gewesen und ein Vorbesitzer hat das werthvolle Papier eingeknast.

* „Zur Naturgeschichte der Frösche“ wird der **Leipziger** mitgetheilt, daß in einem Teiche (in der Nähe von **Zeitz** bei **Niesau**), welcher mit Karpfen besetzt war, jedoch wenig Zufluß hatte und vielen Fröschen zur Wohnung diente, letztere die Karpfen buchstäblich an- und auffraßen. Beim Fischen des Teiches, d. h. nachdem derselbe abgelassen war, konnte man sehen, wie ein, zwei und auch drei Frösche auf einem Karpfen saßen und an demselben nagten, auch nicht eher abgingen, als bis man sie herunterstieß. Fast alle Karpfen waren mehr oder weniger angegriffen, außer den Sahkarpfen, welchen der Frosch nichts anhaben kann, weil es ihm nicht möglich ist, sich da festzusetzen. Durch das mehr stagnierende Wasser des Teiches und durch die Ueberfüllung mit Fröschen waren die älteren Karpfen an ihrer freien Bewegung gehemmt und konnten sich der Frösche nicht erwehren.

* Eine **Erfindung gegen rauchschwaches Pulver.** Prof. Reginald A. Jessenden von der Western University of Pennsylvania hat ein Teleskop erfunden, welches dazu bestimmt ist, im Kriege die Stellen erkenntlich zu machen, wo Schüsse mit rauchschwachem Pulver abgefeuert werden. Das Kriegsdepartement in **Washington** wird den Apparat demnächst praktisch erproben.

* Die **Militär-Fahrrad-Vorschrift** stellt an die Leistungsfähigkeit des Radfahrers große Ansprüche. Sobald der Schüler genügende Fertigkeit erlangt hat, soll er im Streckenfahren täglich 1 1/2 bis 2 Stunden geübt und die Fahrtdauer nach und nach auf etwa vier Stunden gesteigert werden. Dann sollen Zeitfahrten, erst auf Straßen, dann auf Landwegen folgen, wobei auch außerhalb der Wege zu üben und während der Dunkelheit auch ohne Laterne zu fahren ist. Neben der Ausbildung im Streckenfahren müssen Übungen im Gebrauch der Waffe, im Kartenschießen, in der Beurtheilung des Geländes und im Abstraten von Meldungen vorgenommen werden. Der Fahrer muß im Stande sein, während der Fahrt die Karte und geschriebene Befehle zu lesen, sowie sich der Waffe zu bedienen. Ueber die Durchschnitts-Geschwindigkeit des Militär-Radfahrers besagt die neue Vorschrift: „30-40 Kilometer in zwei Stunden sind eine zufriedenstellende Leistung bei günstigem Wetter und guten Straßen; sie kann auch erheblich gesteigert werden. Sobald Herzklappen oder Luftmangel eintreten, ist die Grenze

der Leistungsfähigkeit erreicht und es muß langsamer gefahren werden. Ueber die Leistungsfähigkeit des Pferdes im Vergleich mit dem Rade heißt es: „Da die Fahrräder in sandigem Boden verfahren, so kann der Radfahrer den Meldeleiter in vielen Fällen nicht erreichen; bei guten Wegen und auf längeren Strecken ist der Radfahrer dem Meldeleiter an Schnelligkeit überlegen.“

Eiweiß-Nahrung. Im Frühjahr 1898 ging durch die Blätter der ganzen civilisirten Welt die Kunde, daß es den rastlosen Bestrebungen eines Bonner Gelehrten, dem bekannten Professor Finkler, gelungen sei, das in den menschlichen Nahrungsmitteln enthaltene Eiweiß chemisch rein in Form eines trockenen Pulvers zu gewinnen und damit ein Nährmittel zu schaffen, das wegen seiner denkbaren konzentrierten Form hohen Nährwerth besitzt und dank seiner Billigkeit berufen ist, eine Umwälzung der gesamten Ernährungsfrage herbeizuführen. Die seitdem mit diesem neuen Nahrungsmittel, dem der Name „Tropon“ beigelegt wurde, vorgenommenen Versuche an den größten Krankenanstalten Deutschlands, so an der Charité zu Berlin, dem Hamburg-Eppendorfer Krankenhaus u. s. w., haben die Wichtigkeit dieser Mittheilung in glänzender Weise bestätigt. Eiweiß ist bekanntlich der Hauptwerth jeglicher Nahrung und Tropon besitzt ca. 98 Prozent Eiweiß in der reinsten und verdaulichsten Form. Da Tropon bei richtiger Anwendung allen Speisen unbeschadet ihres eigenen Geschmacks zugesetzt werden kann, so lassen sich damit alle an sich eiweißarmen Nahrungsmittel auf einen außerordentlich hohen Grad des Ernährungswerthes bringen, der den des Fleisches, der bisher eiweißreichsten Nahrung, nicht nur erreicht, sondern sogar übertrifft. Ein Pfund Tropon hat den gleichen Nährwerth wie 5 Pfund besten Rindfleisch oder wie 100 Eier. Die oben erwähnten Ernährungsversuche haben seine leichte Verdaulichkeit und Kraft schlagend bewiesen. Nach den vorliegenden wissenschaftlichen Berichten ist eine bedeutende Gewichtszunahme an gesunden und kranken Körpern zu Tage getreten.

In Mittelrußland verursachten wolkenbruchartige Regengüsse großen Schaden. Viele Brücken wurden fortgerissen. Bei mehreren Eisenbahnunfällen, die das Unwetter hervorrief, kamen sechs Bahnbeamte ums Leben. Der Schaden ist ungeheuer.

Neueste Nachrichten.

Brag, 28. Juni. Bei der Einbringung der Leiche des Kardinals Schönborn wurde ein Kavalleriepferd scheu und sprengte in die Menge. Es entstand eine Panik und der Leichenzug gerieth in Unruhe. Der Einsturz zweier Podien verursachte weitere Störungen.

Rom, 28. Juni. Deputirtenkammer. (Fortsetzung.) Franchetti erklärt, er könne nicht zugestehen, daß die Regierung die Tragweite des Dekretes verkannt habe. Letzteres sei die Folge der Mißachtung der Rechte der Kammer seitens der Mitglieder der Obstruktionpartei. Prinetti stellt entschieden in Abrede, daß das Dekret eine Gewaltthatigkeit sei. Letztere liege auf Seiten der Obstruktionpartei, welche die überwiegende Majorität hindern wolle, die Vorlagen der Regierung zu beraten. Die Geschäftsordnung scheine derartiges nicht vorausgesehen zu haben; wäre dies der Fall gewesen, so hätte sie auch Vorkehrungen dagegen getroffen. (Unruhe auf der Linken, Weisfall auf der Rechten.) Angeichts einer derartigen ungeheuerlichen Koalition werde er für die Regierung stimmen. (Weisfall rechts, Unruhe links.) Sonnino führt aus, die Regierung, welche für das politische Leben des Landes verantwortlich sei, habe sicher einen ersten schwerwiegenden Schritt, keineswegs aber einen revolutionären gethan. (Zwischenrufe.) Sie habe sich weder dem Urtheil der Majorität der Kammer entziehen noch ihren Rechten vorgehen wollen, im Gegenteil sei wolle die Rechte der Majorität schützen. Die Kammer möge sich zu einer loyalen und aufrichtigen Verteidigung der Freiheit zusammenschließen, die Regierung aber möge einen offenen und klaren Blick haben für die Lage des Landes. Redner schlägt eine Tagesordnung vor, lautend: Die Kammer nimmt die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis und beschließt 1) das Dekret der Kommission für die politischen Maßnahmen zu überweisen mit dem Auftrage ihren Bericht binnen 24 Stunden vorzulegen und 2) eine Kommission zu ernennen zur Abänderung der Geschäftsordnung und Herstellung eines neuen Wortlautes, welcher provisorisch ohne weitere Berathung und ohne Abstimmung zwei Tage nach Vorlegung desselben in der Kammer zur Anwendung gebracht werden soll. (Weisfall im Centrum und Zwischenrufe.) Gallo bedauert, kein Vertrauensvotum abgeben zu können, und bringt eine Tagesordnung ein, welche es beklagt, daß die Regierung nur unter Verletzung der Verfassung im Stande gewesen sei, die parlamentarischen Rechte zu beschneiden. (Weisfall links.) Rudini erklärt entschieden, daß er die Obstruktion bekämpfen werde. Er begreife die Nothlage der Regierung, aber es handle sich hier um Dinge, welche sein Gewissen als Politiker und wahrer Freund der bestehenden Einrichtungen beleidigten. Es sei nicht wahr, daß es sich hier nur um die Frage handle, politische Maßnahmen zu billigen, es handle sich hier um parlamentarische Vorrechte und um die Integrität der bestehenden Einrichtungen. Das Dekret bedeute einen sehr ersten Schritt. Er erkenne indessen an, daß die Regierung die Anrechnung mildernder Umstände verdiene. Das Einzige, was hätte geschehen müssen, sei eine Reform der Geschäftsordnung, durch welche die Machtbefugnisse des Präsidenten erweitert würden, und er hoffe, die Regierung werde einer auf Verhinderung der Obstruktion gerichteten Tagesordnung zustimmen. Was aber das Dekret betreffe, so werde die Kammer ihre Vorrechte zu wahren wissen. (Weisfall rechts.) Colombo kann das Dekret nicht billigen, da es durch die Umstände nicht gerechtfertigt war, meint aber, das Land werde angesichts der kritischen Lage sich nicht weigern können, der Regierung Indemnität zu erteilen. (Große Unruhe; Weisfall rechts; Lärm links.)

Rom, 28. Juni. Deputirtenkammer. (Schluß.) Zanardelli führt aus, der Uebergang zur zweiten Lesung der Vorlage über

die politischen Maßnahmen sei keineswegs gleichbedeutend gewesen mit der Billigung der Vorlage im Prinzip. Er hätte niemals geglaubt, daß er die Verfassung und die bestehenden Einrichtungen gegen die Regierung würde verteidigen müssen. Die Kammer beschloß auf Verlangen des Ministerpräsidenten Pelloux in namentlicher Abstimmung mit 208 gegen 188 Stimmen das Dekret unter der Bezeichnung „Indemnitäts-Bill“ an die Kommission für die Berathung der Vorlage über die politischen Maßnahmen zu überweisen.

Brüssel, 28. Juni. Heute Abend wurden mehrere, von sämtlichen parlamentarischen Parteien der Opposition veranstaltete Versammlungen abgehalten, um gegen die neue Wahlvorlage der Regierung Protest einzulegen. Die Führer der Opposition, unter ihnen mehrere Deputirte, hielten sehr heftige Reden gegen das Wahlgesetz. Die Redner sprachen die Hoffnung aus, daß im Falle der Annahme des Gesetzes durch die Kammer der König die Bestätigung verweigern werde. Die Versammlungen wurden zumeist mit aufrührerischen Rufsen, darunter „Demission“ geschlossen.

London, 28. Juni. Nach einer Washingtoner Drahtung der „Exchange Teleg. Comp.“ ordnete Präsident McKinley eine Vermehrung der amerikanischen Armee auf 100 000 Mann an, wovon 55 000 nach den Philippinen gesandt werden sollen.

Paris, 28. Juni. Dem „Journal“ zufolge hat der Kriegsminister Gallifet die Absicht, den früheren Obersten Biquart wieder in die Armee einzustellen.

Madrid, 28. Juni. Im Ministerrath theilte der Minister den Verkauf des Kreuzes „Patriota“ an die Kompagnie Transatlantique in Frankreich, sowie des Kreuzes „Rapido“ an eine deutsche Gesellschaft mit. Sodann verlas Silvela ein Telegramm der Handelskammer in Alicante, in welchem gegen die Tumulte in mehreren Städten Protest eingelegt wird. Der Minister theilte hierauf mit, daß das neue spanisch-deutsche Handelsabkommen am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten soll und daß die Ratifikation des Vertrages der Karolinen- u. Inseln in der nächsten Woche erfolgen werde.

Madrid, 28. Juni. In Saragoßa herrschte heute Vormittag vollkommene Ruhe.

Eigene Drahtberichte.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Dresden, 29. Juni. Die Einweihung des neuen Gebäudes für das Freimaurer-Institut nahm heute Vormittag im Weissein der Spitze der Beförderer einen glänzenden Verlauf. Ministerialdirektor Dr. Wäntig überreichte dem Geh. Kommerzienrath Gulßig das Offizierskreuz vom Albrechtsorden und dem Zivilingenieur Schneider das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden.

Berlin, 29. Juni. Eine parlamentarische Korrespondenz meldet, daß der Vizepräsident des Staatsministeriums, von Miquel, ein Mitglied der Kanalkommission autorisirt, seinen Zweifel darüber zu lassen, daß im Falle der Ablehnung der Kanalvorlage die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu erwarten sei.

Kiel, 29. Juni. Auf dem gestrigen Festeffen der Marine-Akademie erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache des Admirals Koester mit einem Trinkspruch, in welchem er der Fortschritte des Wasserports gedachte, die Anwesenheit deutscher Fürsten, speziell des Prinzen Rupprecht von Bayern mit Dank erwähnte und über die Theilnahme ausländischer Gastbesitzer, besonders der Engländer und der Schweden, seine Freude aussprach. Schließlich leerte der Kaiser sein Glas auf das Wohl aller Freunde des Segel- und Wasserports.

Bohum, 29. Juni. Wie der „Bohumer Anzeiger“ aus Hernie meldet, ist gestern Abend ein Bataillon des nieder rheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 daselbst eingetroffen. Die einzelnen Kompagnien wurden auf die verschiedenen Bechen vertheilt. Die Nacht verlief ruhig. Heute früh ist daselbst ein zweites Bataillon und der kommandierende General v. Wulfsch-Wüchberg aus Münster eingetroffen.

Bohum, 29. Juni. Wie der „Bohumer Anzeiger“ meldet, sind hier 2 Bataillone des Infanterieregiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. westfälisches Nr. 57) aus Wesel und eine kriegsstarke Eskadron des Kürassierregiments von Driesen (westfälisches Nr. 4) aus Münster in Hernie eingetroffen. Heute Vormittag ist der Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant von Kampff, mit seinem Stab aus Düsseldorf in Hernie angekommen.

Dsnabrück, 29. Juni. In dem benachbarten Qualenbrück wurde ein großes Geschäftshaus durch Feuer vollständig eingäschert. Ein im Dachraum des Hauses untergebrachtes Petroleumlager gab zu mehrfachen Explosionen Anlaß. Die Mutter des Geschäftsinhabers ist vor Schreck gestorben.

Brag, 29. Juni. Bei der gestern anlässlich der Beisetzung des Kardinal Fürst-Erzbischofs Graf v. Schönborn entstandenen Panik sind über 50 Personen, darunter 4 sehr schwer, verletzt worden.

Brüssel, 29. Juni. Nach Schluß der Versammlungen zogen mehrere Tausend der Teilnehmer durch die Hauptstraßen der Stadt. Bei den Ministerhotels wurden sie von der Polizei zurückgebrängt. Die Garnison von Brüssel und die Bürgergarde sind konfignirt.

Brüssel, 29. Juni. Der Stadtheil, in dem sich die Repräsentantenkammer, die Ministerien und das Kgl. Schloß befinden, ist von einer Kette von Polizei und einer Abteilung

der Bürgergarde bewacht. Ein Trupp von 4—5000 Manifestanten drängte sich vor diesem Stadtheil zusammen. Die Polizei hatte große Mühe, die Menge im Zaum zu halten und forderte sie vergeblich auf, auseinanderzugehen. Bald darauf trafen berittene Gensdarmen ein und gingen unter allgemeinem Pfeifen, Jöhlen und Geschrei der Menge zu wiederholten Malen gegen dieselbe vor. Die bedeutendsten Ruhestörungen ereigneten sich in der Rue Treurenberg, die von 12 berittenen Gensdarmen und Polizei-offizieren besetzt wurde. Die Gensdarmrie, die mit Steinwürfen empfangen und fortwährend mit herausgerissenen Pfastersteinen beworfen wurde, gab schließlich Feuer, ohne daß die Menge zum Weichen gebracht wurde. Schließlich gingen die Gensdarmen zu Fuß mit aufgezogenem Bajonnett im Lauffschritt vor und brängten die Manifestanten bis zum St. Oubula-Platz zurück. Zwei Gensdarmen sollen verwundet und viele Scheiben und Laternen zertrümmert sein. In der Rue Arenberg, wo mehrere Schaufenster zertrümmert wurden, ging die Polizei gleichfalls mit blanker Waffe vor; auch hier sollen zahlreiche Verwundungen vorgekommen sein. Eine Anzahl von Manifestanten, vor denen eine Bande von Gassenjungen herlief, wandte sich von der Rue Treurenberg nach dem Centrum der Stadt und zertrümmerte auf dem Wege Fenster Scheiben an den Kaufhäusern. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Gegen 1 Uhr begann es zu regnen. Die Polizei und die Bürgergarde bleiben zur Verfügung. Für morgen sind noch umfassendere polizeiliche Maßregeln in Aussicht genommen. Zahlreiche Gensdarmen sind aus der Provinz eingetroffen.

Fremdenliste vom 27. Juni 1899.

Emilie Bern, Privata, Berlin, Hotel Goldn. Stern. Berger, Privat, mit Frau, Dresden, Hotel Goldn. Stern. Hof, Kaufmann, Hartha i. S., Preuß. Hof. Hef, Kaufm., Dresden, Stadt Chemnitz. Dreßler, Kaufmann, Dresden, Preuß. Hof. Dieberich, Kaufmann, Geringswalde, Hotel Kronprinz. Glas, Kaufmann, Danzig, Hotel R. Hirsch. Giesler, Oester. Kammerjäger, Kufsch, Stadt Brüg. Giesert, Kaufmann, Dresden, Stadt Brüg. Hoyer mit Frau, Handelsleute, Bayern, Preuß. Hof. Hissl, Gerber, Braum, Preuß. Hof. Feuerfänger, Apotheker, Berlin, Hotel R. Hirsch. Höffner, Monteur, Halle a. S. Gasthaus zur Post. Hein, Kaufm., Berlin, Hotel Kronprinz. Hieschmann, Kaufmann, Dresden, Stadt Brüg. Gatter, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Großmann, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Groß, Kaufmann, Erfurt, Hotel de Saxe. Güntter, Kaufmann, Hildesheim, Hotel Kronprinz. Gocke, Kaufmann, Halesles, Gasthaus zur Post. Harling, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Herrmann, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Hesse, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Hahn, Kaufmann, Berlin, Hotel Kronprinz. Israel, Fabrikant, Oppach, Hotel R. Hirsch. Jaensch, Kaufm., Dessau, Hotel Kronprinz. Kehler, Kaufmann, Dresden, Gasthaus zur Post. Kahl, Kaufmann, Ostsch. Hotel Goldn. Stern. Köhler, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Kluge, Kaufmann, Leipzig, Stadt Chemnitz. Leporiter, Kaufmann, Altenburg, Hotel de Saxe. Lauthner, Faktor, mit Frau, Bodau, Stadt Chemnitz. Lehmann, Kaufmann, Plauen, Stadt Brüg. Melchner, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch. Müller, Monteur, Dresden, Stadt Brüg. Reitesheim, Kaufmann, Gelsen, Hotel de Saxe. Rint mit Frau, Handelsleute, Meerane, Stadt Brüg. Ratowig, Kaufmann, Dresden, Stadt Brüg. Reumann, Händlerin, mit Schwester, Reischdorf, Preuß. Hof. Dr. Otto, Stabsarzt, Zittau, Hotel R. Hirsch. Balch, Steinhauer, Dresden, Stadt Chemnitz. Richter, Stuccateur, Dresden, Gasthaus zur Post. Reinhold, Kaufmann, Meerane i. Sa., Hotel Stadt Altenburg. Rosenkranz, Handelsgesellsch. Stredenwalde, Stadt Chemnitz. Schneider, Kaufmann, Kuerzhammer b. Aue, Hotel Goldn. Stern. Springer, Kaufmann, Dresden, Hotel Goldn. Stern. Schlegel, Ingenieur, Chemnitz, Hotel Goldn. Stern. Sparrer, Kaufm., Dresden, Hotel de Saxe. Schmidt, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Schelter, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Schmidt, Königl. Pol. Commissar, Kassel, Hotel Kronprinz. Schöber, Fleischer, Rognitz, Stadt Chemnitz. Uhlmann, Kaufmann, Bayen, Hotel Kronprinz. Voelt, Kaufmann, Breslau, Hotel de Saxe. Wietweg, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Wals, Kaufm., Ehlingen, Hotel R. Hirsch. Wüster, Berg-Affessor, Waldenburg i. Schl., Hotel de Saxe. Weichelt, Schneiderin, Dresden, Preuß. Hof. Wehner, Ingenieur Wera, Hotel Stadt Altenburg. Weig, Kaufm., Dresden, Stadt Brüg.



Haben

Sie schon das Abonnement auf den „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für das kommende Vierteljahr erneuert? Preis vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1 M. 80 Pfg., einmonatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 M. 25 Pfg.

Bad Wildungen.

Die Hauptquelle: n Georg-Victor-Quelle u. Selenen-Quelle sind seit lange bekannt u. anwerrt. Wirkung u. Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, Magen- u. Darmkatarrhen, sowie Störungen der Blutmischung, als Blutarmuth, Bleichsucht u. Versandt 1898 974,200 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende angebl. Wildunger Salz ist ein künstliches, zum Theil unlösliches Fabrikat. Schriften gratis. Anfr. über d. Bad u. Wohnung. i. Badelagerhause u. Eur.-Hof erledigt: Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen.-A.-G. [Fa 1641] 4g.

1 Pneumatik-Rover (neu) mit einem Jahr Garantie für 145 Mark, 1 Knaben-Rover mit Vulkanisiermaschinen für 35 Mark, 1 gebr. Nähmaschine für 20 Mark zu verkaufen Bahnhofstraße 33, ptr.

Apfelwein, Heibelbeerwein, Johannisbeerwein in bester Güte empf. J. Fischer, Borg. 9. Einen alten Südcientisch, sowie Rohrstäble vert. Humboldtstr. 4, p.

Nusschalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- u. Bart-haare aus der Königl. Hof-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg, 3 Mal prämiirt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich, sowie

Dr. Orphila's Nussöl, ein feines, dem Haarwuchs stärkendes, Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkel macht. Beide à 70 Pfg. mit Anweisung. Wunderlich's ächtes und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel à 1 M. 20 Pfg., das Beste was existirt, bei

Mehner & Stransky, Petersstraße 6.

Verpundet

werden Sonnabend früh von 9 Uhr an im Laden Obere Lange-gasse 22 4 Schweine à Pfd. 60 Pfg., ff. Büttelfleisch à Pfd. 65 Pfg., geräucherten Speck à Pfd. 70 Pfg., hausgchlacht. Wurst à Pfd. 70 Pfg. Vertus.

Brodhaus-Lexikon, neue revidirte Auflage, 17 Bände billig zu verkaufen. Off. unt. R. B. 24 hauptpostlagernd Leipzig erbeten.

Sommersprossen-Cream. Elephanten-Apotheke, Oberm.

(Keine Seilmittel.)

A. Otto Walster's Englisches Pferdepulver, Fress- u. Mastpulver für Schweine

u. Milch- u. Kuchenpulver für Kälber empfiehlt als vorzügliche Präparate

Max Brückner, Weisendorfer i. S. Clemens Richter, Adv.-Bobritsch.

Eyn Rollwagen ist zu verkaufen Friedeburg 66.

Unseren geehrten Abonnenten in den Ortschaften Dittmannsdorf, Frankenstein, Gross- und Kleinvoigtsberg, Hartha, Oberschöna, Reinsberg, Wingendorf und Wegesfarth machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir daselbst

Ausgabestellen

- errichtet haben. Bestellungen auf den „Freiberger Anzeiger“ zum Preise von 1 Mk. 80 Pfg. vierteljährlich, 60 Pfennigen monatlich nehmen entgegen in: Dittmannsdorf: Frau Henriette Höschler, für Dittmannsdorf und Reinsberg, Frankenstein: Herr Heinrich Kroll, Gemeinbediener, für Frankenstein, Großvoigtsberg: Frau Auguste verw. Boaro, für Groß- und Kleinvoigtsberg, Hartha: Herr Gustav Ulbricht, Gemeinbediener, für Hartha, Oberschöna: Herr Anton Kreller, Colonialwaarenhandlung, für Oberschöna, Wingendorf: Herr Ernst Hofmann, Gasthofbesitzer, für Wingendorf, Wegesfarth: Herr Schneidermeister Ernst Louis Richter, für Wegesfarth.

Das Blatt wird noch möglichst am Abend des Erscheinens in die Hände der Leser gelangen. Wir bitten, von dieser Neuordnung allseitigen Gebrauch zu machen.

Geschäftsstelle des „Freiberger Anzeigers und Tageblattes“.

Brotkapseln

lackiert u. emailt, bestes Fabrikat, Wringmaschinen Patent Nr. empfiehlt Adolph Witt. 2 Aktien

ber Freiberger Bank sind billig zu verkaufen. Off. bitte unt. A. B. C. 50 Hauptpostl. Leipzig z. senden. Gefällige Touren-Rover für Nr. 160. — ein Jahr schriftliche Garantie, offerirt Fahrradhandl. Burgstr. 29.

Schönes neugebautes Restaurant mit Billard, über 500 Mk. Miete, für den billigen Preis von 24,000 Mk. zu verkaufen. 8-10,000 Mk. Anzahlung, nehme auch gute Hypothek in Zahlung. Auskunft durch Julius Zimmermann, z. B. Holzhausen.

Eine Schmiede mit guter Kundschaft ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Selbstverkäufer Bernhard Wolf, Rudelsdorf bei Bernheim.

Grundstücks-Verkauf. Drei schöne neue Geschäftshäuser mit guter Verzinsung in der verkehrsreichsten und besten Lage Cöllns bei Reichen, passend für jede Branche, sind billig zu verkaufen. Offerten erbeten an P. Friedrich in Reichen, Neue Gasse 11. [H 36850a.]

Eine schöne Landschmiede mit guter Kundschaft ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl. Ein vor kurzer Zeit errichteter, abbrechbarer, 9 Mtr. lang, 4 Mtr. breiter Lagerschuppen wird per Oktober zu verkaufen gesucht. Näh. ertheilt J. F. A. Dorrmann.

Haus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück mit Biergroßhandlung, 2 Pferden, Wagen und sammtl. Inventar, direkt am Bahnhof, das einzige am Platze, ist wegen Krankheit der Frau sofort billig zu verkaufen. Alles Nähere zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Hausgrundstück

Ein vor 9 Jahren neugebautes mit etwas Garten, ca. 18,000 Brandtaxe, feststehenden 14,000 Hypothek ist bei wenig Anzahlung billig für 20,000 Mark zu verkaufen. Verzinsung sehr vortheilhaft, über 6% Selbstkäufer werden gebeten, ihre werth. Abz. unter R. 11 an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Kostenfreie

Nachweisungsstelle zum Ankauf von Gütern, Gasthöfen, Restaur., Geschäfts- und Zinshäusern, Bäckereien u. s. w. Carl Schmidt, Bahnhofstr. 46.

Gasthof-Verkauf.

Meinen vorzüglichen Landgasthof mit schön. Parquet-Saal, vorzügl. Umfaß, verkaufe m. vollem, gutem Inventar bei 15,000 Mk. Anzahlung Verhältniß halber sofort preiswerth u. unter günstigsten Bedingungen. Selbstreflexanten bitte w. Abz. unter A. O. 1 a. d. Exped. d. Bl. zu senden.

Gelegenheitskauf.

Geräumiges Haus mit Stall, 4 Scheffel Garten u. Feld, für Deconomie od. Gewerbe passend, zu verkaufen. Erbgericht Thiemendorf b. Deberan.

Neugebaute Wirthschaft

mit 17 Scheffel besten Feldern, 5 Stück Rindvieh zc. alterswegen sofort zu verkaufen. Preis sehr mäßig. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres durch H 313301.] Ernst Kluge, Noffen.

Ein schöner, Oldenburger Zuchtbulle

steht zum Verkauf Gasthof Stadt Chemnitz, Freiberg Gubern, Knochen, Eisen, Messing, Blei, Kupfer, Zinn, Zinn, Glas und Papier werden stets zu höchsten Preisen gekauft im Marstall bei F. F. Gersten.

Gesucht

Fichte oder Tanne in Labungen. Stämme von 10-20 cm Mittenmaßß zu Grubenzwecken kaufen zu hoch. Preisen frei Zwidaun E. Mehlhorn & Sohn Stein bei Gartenstein.

Robert & Stahl

empfehlen Hallmayer's Concentr. Blumendünger in Packeten à 15 und 25 Pfg. Weinstraße 1

Lehrer gesucht

zur weiteren, gründlichen Ausbildung in englischer Conversation u. Correspondenz. Off. unt. D. 12 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein allt. Beamter sucht in Freiberg od. Umg. Stellung als Austräger od. Kassenbote. Derselbe kann etwas Kaution stellen u. beste Zeugnisse stellen zur Seite. Gest. Off. erbitet man unt. W. C. 76; in d. Exped. d. Bl. niederzul.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die Deutsche Katalog-Post in Erlangen.

Tagelöhnerfamilie

sucht bei gutem Lohn, fr. Wohn. u. Kart.-Land Erbger. Thiemendorf b. Deberan.

Soliden Rockschneider

sucht sofort für dauernd Emil Hofmann, Berthelsdorf.

Lüchtige Kesselschmiede

finden dauernde Arbeit in der Maschinenfabrik und Kesselschmiede von F. Breuer & Co. in Pirna.

Ein Tagelöhner, 1 Geschirrführer bei hohem Lohn sucht

C. Schmidt, Bahnhofstr. 46.

Arbeitergesuch.

Jüngere, kräftige Leute finden dauernde Arbeit bei einem Schichtlohn von 3 Mark, bei Accordarbeit ist größerer Verdienst möglich. Reise wird vergütet. Offerten unter Harz i. d. Exped. d. Blattes niederzuliegen.

Geübte Anstreicher

sucht G. Hertwig, Maler. 2 Bergarbeiter zu Nebenstundenarbeit gesucht Stollnhaushausgasse Nr. 15.

Schirmermeister

sucht sofort H. Kleeberg, Thiemendorf bei Deberan.

Ein Pferd- und einen Ochsenknecht sucht

Rittergut Freibergsdorf.

Pferdeknecht

gesucht. Heymann, Neubau.

Einem Geschirrführer suchen

Gebr. Funke. Eine Buchmacherin als erste Arbeiterin sucht F. A. Klingst.

Geübte Leibbinde-Näherin

für sofort in u. außer dem Hause gesucht Freiberger Bandagenfabrik Richard Richter.

Zu einer alleinstehenden alten Dame wird eine erfahrene Frau oder älteres Mädchen, die sich allen Arbeiten unterzieht, gesucht. Offerten werden unter E. K. 103 bis zum 5. Juli d. J. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Hausmädchen für Priv. u. Restaur.

f. hier u. auswärtig, Kutscher, Knechte, Tagelöhner, Stall- u. Hausmädche sucht Fr. Kunze, Kaufhausgasse 4, 1.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein flottes Stubenmädchen

welches auch häusliche Arbeit mit berichten muß, im Gasthof Pfreimdendorf.

Ein williges Mädchen

14-15 Jahr, wird sofort gesucht Ritterg. 9 b. H. Schmidt im Wädel.

Gesucht wird eine Kinderfrau

möglichst vom Lande. Paul Kaden, Galsbrüde.

Für ein hies. Hotel wird ein Serv. und Küchenmädchen gesucht. A. Zimmermann, Domgasse 9.

Haus- u. Küchenmädchen f. Priv.

u. z. Bed. d. Gäste nach hier u. Dresden sucht Anna Zimmermann, Domg. 9. Weiteres Hausmädchen, welches im Kochen erfahren ist, wird für 1. oder 15. August gesucht. Hilfe für größere Arbeiten vorhanden. Lohn 16-18 Mk. monatl. Leipzigerstr. 19.

Aufwartung für früh

gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. Zu vermieten und sofort zu beziehen ist die 2. Etage in schönster Lage der Promenaden. Näheres Schillerstraße 17, 1. Et.

Tapeten

empfiehlt die Farbenhandlung von G. G. Maluschka.

Laden

somit zu vermieten Petersstraße bei Moritz Thieme. Näheres zu erfahren in der Bäckerei des Herrn O. Müller.

Bäckerladen

mit schöner Wohnung u. allem Zubehör in der Vorstadt, sehr günstige Geschäftslage, für 1. Okt. billig zu vermieten. Hausverkauf nicht ausgeschlossen. Off. erb. u. B. L. 375 i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

ist per 1. Oktober in meinem Neubau, Scheunenstraße, ein Dachlogis, bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Kammer. Constantin Sacher, Himmelfahrtsgasse 18.

Alle Frauensteinerstraße

billig zu vermieten, 1. Okt. beziehbar: Eine 1. Etage, halbe Etagen, Dach- u. Parterrewohnungen, gr. Laden mit Wohnung. Näheres bei H. Vogel, neue Frauensteinerstr. 28, 2.

In meinem Neubau vor dem

Meißner Thor sind per 1. Okt. eine Parterre-Wohnung, getheilte Etagen, sowie eine Dachwohnung zu vermieten. Richard Schmidt, Bauunternehmer.

Zu vermieten

Schmiedegasse, per 1. Okt. beziehbar, eine halbe 1. Etage, bestehend aus 1 gr. u. 1 kl. Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzstall u. Mitbenutzung des Bleichgartens. Näheres Hornstraße 24.

Ein Stube m. Stubenkammer und

Zubehör, 1 Treppe, ist f. jezt od. spät. zu verm. Bergstraße 18. G. frbl. 1. Etage, Preis 185 Mark, 1. Okt. zu beziehen Ronnengasse 6, pr.

1 sonnige Wohnung,

St., St., gr. R., bschl. Vorf., m. a. Zub. p. 1. Okt. zu verm. Krantenhausstr. 348B, 2. Etage. Schöne 1. Etg., Mühlgasse 5, f. 1. Okt. zu verm. Näh. d. Fr. Kunze, Kaufhausg. 4, 1.

Dammstraße 1 ist ein schönes Logis

zu verm., den 1. August auch sp. zu beziehen. Näheres Donatsgasse 19.

Ein frdl. Logis, best. in großer

Stube, Kammer, Küche u. Zub. per 1. Okt. zu beziehen Kesselsgasse 9, 1.

St. m. Stubenk. u. Zub. z. verm., d. 1.

Okt. zu beziehen Schöneberggasse 2, 1. G. frbl. Oberstube mit all. Zubeh. jezt od. später zu bez. Pfarrgasse 31.

Frbl. Dachwohnung f. 16 Thlr.

an einz. Pers. jof. z. verm. Donatsg. 13.

Ein hochparterre, sonnig gelegen,

besteh. aus 2 St., 2 Kam., Küche nebst Zub., sowie Gartengenuß, ist am 1. Okt. zu bez. Freibergsdorf, Mittelgasse 65E. Stube m. Zub. z. verm. Fürstenthal 46.

1 frdl. Dachwohnung

per sofort oder später zu vermieten Rittergasse 4.

Stube mit Kammer l. p. jof. oder

später bezogen werden Herderstr. 4. Schöne freundliche Dachwohnung

den 1. Oktober zu bez. Forstweg 3.

Ein heller Laden mit größeren

Schauensfern zu vermieten Bahnhofstraße 14. Der Preis desselben nicht zu hoch. Wohnung nach Wunsch kann gegeben werden. Michaelis zu beziehen, auch später. Zu erf. Färbergasse 2.

Eine halbe erste Etage,

eventuell mit schöner Werkstatt, sofort zu vermieten Moritzstraße 3. Näheres bei Carl Clauss, Eisenhandlung.

zu vermieten und sofort zu beziehen ist die 1. Etage in schönster Lage der Promenaden und besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche. Näheres Neugasse 5, p.

Ein freundliches Logis für 25 Thlr. zu vermieten Thielestraße 3.

An ruhige, kinderlose Leute, Gartenfreunde, ist ein geräumiges, neues, schön im Garten gelegenes Logis (Stube, Schlafstube, Küche, Kammer, u. Zubehör) für 1. Juli oder später billig zu vermieten. Näheres Freiberg, Saindenerstraße 6, 1. Et. m. Stuben-K. z. verm. Bäderg. 10.

Hornstraße 7

ist die neu vorgerichtete 1. Etage, schönste Wohnungsanlage, für den Preis von 840 Mark zu vermieten und sofort beziehbar. Näheres im Parterre und Weingasse 15.

Stube m. K. z. verm. Nikolaigasse 9. G. g. möbl. Wohn- u. Schlafzim. ist zu verm. Kasernenstr. 76, 1.

Frbl. möbl. Zimmer zu verm., sofort beziehbar Erbischestr. 19, 3. Möbl. Zim. z. verm. Humboldtstr. 43, 2. r.

Fr. möbl. Zim. z. verm. Humboldtstr. 54, 2. Möbl. Zimmer für jof. od. später zu vermieten Humboldtstr. 18, 2.

Möbliertes Zimmer 1. Juli frei Schillerstraße 15.

Möbl. Zimmer z. verm. Humboldtstr. 50, 2.

Möbl. Wohnung

4 gut möbl. Zimmer, auch getheilt, und z. verm. Friedeburg, Parstr. 53 C. 1 einfach möbl. Stübchen pr. 1. Juli zu verm. Berthelsdorferstr. 1, 1.

Freundl. Schlafstube frei Oberm. 12, 1. 1 bis 2 anständige Mädchen können billig Wohnung erhalten. Näheres i. d. Exp. d. Bl. z. erfahren.

Besserer Beamter sucht zum 1. August sein möbl. Wohnzimmer und Kabinet. Off. m. Preisang. unt. N. O. 72 an d. Exped. d. Bl. erb.

Zwei junge Leute finden per 1. August gute Pension. Nähere Auskunft ertheilt gültig Frau Bertha Richter, Petersstr.

Logis, 1 od. 2 Stuben, Kammer u. Küche wird ab 1. Okt. d. J. gesucht. Gest. Off. sind unter S. P. 26 in der Expedition d. Bl. abzugeben

Wohnung, best. aus Stube, 2 Kam., Küche zc., ev. auch Vorfaal, z. mieth. gej. G. Off. erb. u. W. C. 103 i. d. Exp. d. Bl.

Per sofort oder später kleinere oder mittlere gesunde, frdl. Wohnung gesucht

von jungem Ehepaare mögl. außerhalb der Stadt, auch Freibergsdorf, Friedeburg. Desgl. wird 11. Garten pachtweise gern übernommen. Gest. Off. mit Preis erb. an G. Mertz, Ziegenhain in Sachfen.

Schützengasse 15

ist eine Scheune, sowie Stallung f. 3 Pferde per 1. Juli zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Et.

Kassen- und Privatgelder

zu 3 1/2 und 4 Prozent offerirt auftragsgemäß Carl Schmidt, Bahnhofstraße 46.

10000 Mk.

gegen vorzügliche Hypothek auf ein hiesiges schönes Grundstück sofort gesucht. Offert. unt. „A. 10000“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Meteorologisches.

Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr.

Table with 2 columns: Weather conditions (Sehr trocken, Beständig, Schön Wetter, Veränderlich, Regen(Wind), Viel Regen, Sturm) and corresponding barometer readings (740, 730, 720, 710, 700).

Wind SW Luftwärme + 16,0 ° R Niedrigste Nachttemperatur + 6,0 ° R Wasserm. i. Schwimmteich + 15,0 ° R

!!! Zur gefälligen Beachtung!!!

Nach vielfachen Versuchen ist es gelungen, durch Verwendung von „Kefir“ ein Gebäck herzustellen, welches unter dem Namen:

„Kefir-Gebäck“

vom Kaiserl. Patent-Amt unter Nr. 96223 im deutschen Reiche patentirt wurde.

Nach den Untersuchungen verschiedener Nahrungsmittel-Untersuchungs-Stationen wurde die Verdaulichkeit dieses Gebäcks zu 87 % befunden, ausgezeichnet wurde dasselbe bereits mit dem Zulassungs-Diplom zur Ausstellung für Krankenpflege anlässlich des Tuberkulose-Congresses in Berlin 1899 und dürfte dies der beste Beweis seiner Vorzüglichkeit sein.

Bestes Nahrungsmittel für Lungenkranke, Magenleidende, Diabetiker, Blutarmer, Reconvalescenten und für Kinder.

Lizenz-Inhaber und alleiniger Fabrikant für Freiberg und Umgegend: **Otto Mueller**, früher Moritz Thieme, kgl. Hoflieferant, Gde der Korn- und Petersstraße.

Neue Vollenhinge
empfiehlt die erste Sendung
Gustav Weidauer.



Reisekoffer

und **Reisetaschen**

aller Art, sowie feine **Lederwaren** in größter Auswahl empfiehlt

Herm. Lindner

Petersstraße 7.
Gegr. 1823.

Zur Reisezeit

empfehle
Oberhemden, weich, in weiß u. bunt,
Sportgürtel,
Sportstrümpfe für Radfahrer und
Touristen,
Herrensokken,
Sofenträger,
Handschuh für Damen und Herren,
Cravatten in größter Auswahl,
weiße und bunte Herrenwäsche,
Damengürtel,
Damenravatten,
Damenstrümpfe,
Ansteckschleifen,
Damenstrümpfe.

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Martha Walther,
Obermarkt 2.



Verkaufsstelle in Freiberg
Bahnhofstraße 9.

Holz-Auktion.

Sonntag, den 2. Juli, 11 Uhr
sollen mehrere Haufen
altes Bauholz
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigert werden.
Heymann, Neubau.

Pfänder-Anzeige.

Alle vom 1. Oktbr. b. 31. Dezbr.
1898 Litt. N. auf Nr. 7582 bis 9825
versetzten Pfänder verfallen u. kommen
zur Auktion.
Beste Verlängerungstag der 15. Juli.
H. Gerhardt.

Segeltuchschuh

mit Ledersohlen,
Segeltuchschuh
mit Gummisohlen,
Leder-Turnschuh

Segeltuch-Turnschuh
Radsfahr-Schuh
Chic-Schuh

in braun oder schwarz,
Hygiea-Schuh

aus durchlässigem Webstoff,
für leidende Füße,
sowie großes Lager in allen
modernen

braunen Schuhen
und Stiefletten

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

in den feinsten Farben für
Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel
& Sohn,
Schuhwaarenfabrik,
Guthaus a. Buttermarkt

Fernsprechstelle No. 52.

Carl Clauss,

Freiberg i. Sachs.,

en gros — Eisenhandlung — en detail

empfiehlt seine großen Lager in

Walz-, Schmiede- und Faconeisen,
Wagenachsen u. Wagenfedern, Pflugschaaren,
Werkzeugmaschinen aller Art.

Sämmtliche Bauartikel.

I Träger, Eisenbahnschienen, Säulen, Drahtnägel.

Alle Sorten Oefen in größter Auswahl.

Allein-Verkauf

der Dauerbrandöfen von G. Riessner & Co., Nürnberg.

Regulir-Kochherde,

Kessel, Pfannen, Küchenausgänge und Kochgeschirre.

Dezimalwaagen, Tafelwaagen,
Gewichte.

Zu billigsten Preisen, bei reeller Bedienung!

Arnold's

anerkannt vorzügliche

geröstete Kaffee's

aus der

Kaffee-Groß-Rösterei

Hermann Arnold, Chemnitz.

Carlsbader Mischung	W. 2.00	pr. Pfd.
Neilgherry	" 1.80	" "
Neu-Granada	" 1.60	" "
Guatemala	" I 1.40	" "
do.	" II 1.20	" "
Campinas	" 1.00	" "

werden jeder Hausfrau als

beste Marken

empfohlen.

In Originalpackung käuflich bei:

Richard Bähr, Freiberg

M. Kunde,

Auguste Müller,

C. Schmieder, Freibergsdorf.

[H 33421 b



Trockenes, fleingespaltenes Brennholz,
weiches und hartes, wird vom halben Meter an verkauft. Bestellungen
werden angenommen im Verforghause, Münchstraße 1. Außerdem ist im
Verforghause des Rathhauses ein Beileistungen angebracht.
Städtische Arbeitsanstalt.

Badeeinrichtungen
aller Systeme liefert billigst und hält
stets Lager
Adolph Witt,
Petersstraße.

Essig.
MAX ELB
DRESDEN
Essenz
Gesündester
Tafel- & Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl.
Tafel Essig in den Sorten naturel
und weinartig 1 M., à l'estragon
1 M. 25 Pf., aux fines herbes
1 M. 50 Pf.
In Freiberg i. Sa. echt zu
haben bei (H. 34250 a.)
C. G. Modes
Carl Irmscher
Hugo Elssig
Oswald Heinzmann
Leopold Fritzsche
Carl Engelmann
Mehner & Stransky
Paul Küttner.

Gänse u. Brathandel
Liefere unter Garantie lebender Ankunft
franko. 6—7 gr. Gänse 18 Mk. 20
große Brathandel 20 Mk.
R. Schönberg, Podwoclozyska II.

Sauerfrant,
sehr schön, Pfd. 6 Pfg., empfiehlt
P. Hachenberger,
Weiskurgasse 10.

Eine gebrauchte, starke, sehr gute
Nähmaschine, Ringstich, billig zu
erkaufen **Buttermarktstraße 10.**

Carl Lorenz
untere Weingasse 13
Putz- und Posamenten-,
Woll- und Weißwaren.
Umzugshalber habe einen großen
Ausverkauf
eröffnet u. gewähre auf sämtl. Artikel
hohen Rabatt.
Zurückgekehrte Waaren zu
halben Preisen.



Sum
vernichtet und rottet gründlich
aus jederlei

Ungeziefer.
Päckete à 10 Pfg.,
Gläser à 30 und 60 Pfg.
sind zu haben bei
Robert Stahr, Weingasse.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
werden, soweit der Platz und die
einzelnen Räume reichen, immer auf
verpacktes, trockenes Lager genommen
im **Marstall. F. F. Gersten.**

Loose

der IV.

Thüring. Kirchenbau-Geldlotterie
zur Restaurirung der Liebfrauen-
kirche zu Königberg in Francken

Ziehung am 8. Juli
empfehlen à Mk. 3.30

Heinrich Gotthardt, Kornstraße 2
und die Geschäftsstelle des Freib.
Anzeigers, Rummelgasse 6, part.

Für
„Spinat mit Ei“
hat **Paul Schmidt, Chemnitz**
Hartmannstr.

den Alleinvertrieb für Chemnitz und
das Erzgebirge.

Erdbecerkungen, Fischkuchen,
Reinh. Hofmann's Bäckerei,
Untermarkt.

den Alleinvertrieb für Chemnitz und
das Erzgebirge.

Erdbecerkungen, Fischkuchen,
Reinh. Hofmann's Bäckerei,
Untermarkt.

den Alleinvertrieb für Chemnitz und
das Erzgebirge.

Erdbecerkungen, Fischkuchen,
Reinh. Hofmann's Bäckerei,
Untermarkt.

den Alleinvertrieb für Chemnitz und
das Erzgebirge.



Sumatra-Habana

Marke: Aromatische, milde 6 Pfg.-Cigarre!

empfehlenswert besonders

Oswald Ufer. Cigarren-Specialgeschäft.

Union

Freitag, den 30. Juni 1899,

Großes Garten-Militär-Konzert des Trompeter-Corps vom Regl. Sächs. Garde-Reiter-Regiment aus Dresden

unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn H. Stock. Vorzüglich gewähltes Programm. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Stadt-Park

Heute Freitag, den 30. d. M.,

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der vollzähligen Kapelle des hiesigen Jäger-Bataillons. Direktion: Königl. Musikdir. Herr B. Jäger.

Bürgerhallen

Zu meinem heute Freitag stattfindenden

Nacht-Schlachtfest

lade ich alle meine werthen Nachbarn, Freunde und Bekannten höflichst ein. Von Abends 5 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut.

Schneider-Zwangs-Innung zu Freiberg.

Hauptversammlung

Nächsten Montag, den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr im Restaurant Butze, Bahnhofstraße 1.

Tagesordnung:

- 1. Aufnahme der Begehrlinge. 2. Feststellung des Haushaltungsplanes. 3. Wahl der Beauftragten. 4. Innere Angelegenheiten.

Hierzu haben alle Mitglieder im Stadt- und Landbezirk pünktlich zu erscheinen.

Augenarzt Dr. Zimmer

Sprechstunden durch Vertreter

Wochentags von 1/2 12—1 Uhr mittags.

Bruno Winkler

Tapezierer und Dekorateur Freiberg i. S., Nonnengasse 17, empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Polstermöbel, Saal- und Zimmer-Deformation.

Reparaturen prompt und billig.

Nächsten Sonnabend kommt wieder ein großer Posten emaillierte Kaffeekannen, Krüge, Aesche, Eimer, Waschbeden u. s. w. außergewöhnlich billig zum Verkauf bei

Oskar Meinig, Rittergasse.

Man benütze diese billige Gelegenheit!

Gasthof Deutscher Adler

Heute Freitag Schlachtfest. Fröh 9 Uhr Wellfleisch. Fleisch- u. Wurstverkauf außer dem Hause.

Gasthof Cuttendorf.

Heute Freitag Abends von 7 Uhr an ladet zu Thüringer Rostbratwurst freundlichst ein J. Hänel.

Gasthof Gränik.

Nächsten Montag, d. 3. Juli zum Jahrmarkt starkbesetzte Tanzmusik. Hierzu ladet ergebenst ein L. Augustin.

Rüdigers Restaurant Halsbrücke.

Nächsten Sonntag, den 2. Juli ladet zum Sommerfest, verbunden mit Vogelschessen, freundlichst ein B. Krumbiegel.

Klein aber fein:

feine Borneo Cigarre für 5 Pfg. 100 Stück Mk. 4,70.

Alleinverkauf für Freiberg i. Sa.: Friedrich Berner, Cigarrenhandlung. (F. Mhma. 4796.)



Frischen Schellfisch, Kabeljau, Schlei, Aale, Forellen

empfehlenswert Heinrich Fischer, Chemnitzstraße.

Diaphanien

Fensterbilder sind feine, moderne Geschenke zur Hochzeit, Silberhochzeit, oder bei sonstiger Gelegenheit. In größter Auswahl von 1 Mark an bis elegantesten bei F. Hachenberger, Ritterg. 9.

Jede Hausfrau liebt

Rost's geröstete Coffee's

da solche bei vorzüglichem Aroma u. Geschmack stets frisch äußerst billig zum Verkauf gelangen. Zu haben Pfd. 80—200 Pfg. bei J. Böttcher, Poststraße 16.

Rob. Eichhorn, Oberlangeg., Hermann Kost, Rittergasse, Moritz Rantzs, Donatsgasse.

Freitag früh



Seehecht u. Schellfisch u. Kabeljau; frische Flundern u. Spedaal, Vollheringe u. Matka-Kartoffeln, neue saure Gurken u. sämmtliche Fischmarinaden empfiehlt Emil Fischer, Berthelsdorferstr.

Wellfleisch

heute Freitag von 9 Uhr an, sowie Abends von 5 Uhr an warme Knaekwürstchen empfiehlt Richard Goldammer, Rittergasse.

Nachdem Herr Hofprediger Dr. Friedrich gültigst gestattet hat daß seine

Abschieds-Predigt

zum Besten der Gemeindediätone im Nikolaitischspiele gedruckt werde, wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Druckschrift in den Geschäften der Herren Stahr (Weingasse) und Frohs (Erbischstraße) zum Preise von 15 Pfg. verkauft wird.

Der Vorstand der Gemeindediätone zu St. Nikolai.

Todes-Anzeige.

Bergangene Nacht 1/2 12 Uhr erlöste der liebe Gott unsere liebe Gattin, Mutter und Tochter

Frau Alma Stiegler, geb. Bellmann,

in ihrem 29. Lebensjahre nach schweren Leiden durch einen sanften Tod. Sie wollte bei uns Eltern Gesehnung finden, doch war alle Hoffnung verloren. Dies allen Freunden, Bekannten und Verwandten zur traurigen Nachricht.

Anton Bellmann, Postschaffner a. D., und Frau, Eltern, Heinrich Stiegler, Gatte.

Freiberg und Dresden, den 29. Juni 1899.

Todes-Anzeige.

Am 28. Juni früh 9 Uhr verschied sanft unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Bahnhofrestaureur

Louis Hartmann.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 2 Uhr von der Halle aus statt. Blumen-schmuck wird auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Großhirma, den 28. Juni 1899. Auguste Hartmann und Kinder.

Todesanzeige.

Am 28. Juni verschied nach kurzer schwerer Krankheit der Rutscher Herr Ernst Robert Püschel

in Mulda

tiefbetrauert von seiner Familie und seinem Dienstherrn.

Das Begräbniß findet Sonnabend den 1. Juli Nachmittags 2 1/2 Uhr von der Begräbnißhalle aus statt.

Todesanzeige.

Nachmals die ergebene Anzeige, daß gestern Morgen 1/2 8 Uhr nach längerem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Sohn der vern. Frau Laube, der Werkmeister

Gustav Adolf Brand,

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause (Ebergasse 32b) aus statt.

Freibergsdorf, den 29. Juni 1899. Richard Brand, im Namen der Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 3/4 12 Uhr erlöste Gott durch einen sanften Tod von seinem längeren Leiden meinen lieben Gatten und unseren treusorgenden Vater, den Bergarbeiter

Karl Heinrich Kunze,

in seinem 49. Lebensjahre, was allen Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerze anzeigt

die tieftrauernde Gattin

nebst Kindern.

Freiberg, Wasserthurnstraße 36, den 29. Juni 1899.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 1/2 4 Uhr von der Halle aus statt.

Herausgeber und Verleger: Braun und Maudisch Nachfolger in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Burchardt in Friedeburg, für den Inseratentheil: Theodor Wagner in Freiberg. — Notationsdruck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Maudisch in Freiberg. Fernspreck-Anschluß: Nr. 7. Telegramm-Adresse: Anzeiger Freiberg Sa.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten in Langenau für die Theilnahme beim Hinscheiden unserer Mutter und Schwiegermutter

Henriette Lippmann

sowie den Hausbewohnern, welche ihr während ihrer Krankheit hilfreich zur Seite standen, unsern wärmsten Dank. Louis Straßberger nebst Frau, Richard Görner nebst Frau, Silberdorf, Chemnitz.

Anzeigen müssen für die Abends auszugebende Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden. Zuschriften für den Anzeigentheil sind an die Expedition, solche für den textlichen Theil an die Redaktion zu richten.